

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 42 (1908)

184 (5.7.1908)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-740591](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-740591)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. — Vierteljährlicher Abonnementspreis 1 M 50 H, bezug die Post bezogen inkl. Bestellgeld 1 M 92 H. Man abonniere bei allen Postämtern, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 5. Fernsprech-Anschluss: Redaktion Nr. 190, Exped. Nr. 46.

Inserate kosten für das Herzogtum Oldenburg pro Zeile 15 H, sonstige 20 H. Annoncen-Annahmestellen: Oldenburg: Geschäftsstelle, Peterstr. 5, Filiale Langestr. 20, H. Böttner, Mollenstr. 1, H. Cordes, Paarenstr. 6, Bilsdorf, Döbje, D. Sandtke, Bräutigam, u. faml. Ann.-Exped.

Nachrichten für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr. 184.

Oldenburg, Sonntag, 5. Juli 1908.

XXXXII. Jahrgang.

Neueste Nachrichten und letzte Depeschen.

Eigene telephonische und telegraphische Berichte der „Nachrichten für Stadt und Land.“

Der Spiritismus und der Kaiserhof.
Berlin, 4. Juli. Die „Nordd. Allg. Zeitung“ schreibt offiziös: Die in der Presse kürzlich aufgetauchte Behauptung, der Spiritismus des Fürsten Eulenburg habe höchst schädlich auf die Umgebung des Kaisers gewirkt, der Kaiser selbst habe den spiritistischen Sitzungen beigewohnt und längere Zeit einen kleinen weißen Fegen in der Uhr getragen, ist nur als müßiger Klatsch zu betrachten. An der ganzen Geschichte sei kein wahres Wort.

Der Kronprinz geht nicht nach Frankreich.
Berlin, 4. Juli. Gegenüber der von anderen Blättern verbreiteten Meldung, daß der Kronprinz der Entscheidung des Granddix des französischen Automobilklubs von Digne beizuhohnen werde, erfährt der „Lok.-Anz.“ von unterrichteter Seite, daß eine derartige Reise vom Kronprinzen nicht in Aussicht genommen worden ist.

Neues vom Eulenburg-Prozess.
Berlin, 4. Juli. In der heutigen Zeugen-Vernehmung beendete ein Zeuge, Trost, welcher bei der Nordlandreise unseres Kaisers 1898 auf der „Hohenzollern“ als Steward angestellt war, daß Fürst Eulenburg ihm damals unfittliche Anträge gemacht hätte. Der Angeklagte bestritt dies, will den Zeugen überhaupt nicht kennen. Der Zeuge blieb jedoch bei seiner Aussage. Als Generalanwalt v. Wolke als Zeuge aufgerufen wurde, mußte die Verhandlung um 3¼ Uhr nachmittags ausgesetzt werden. Der Angeklagte konnte der Verhandlung nicht weiter folgen. Er sieht schlechter aus als sonst. Montag vormittag sollen die Vernehmungen fortgesetzt werden.

Fürst Salms Verzicht und der Flottenverein.
Berlin, 4. Juli. Während die meisten Berliner Blätter zwar nicht absprechen können, daß Großadmiral v. Sölter wohl einige Schwierigkeiten im Flottenverein haben wird, findet der Verzicht des Fürsten Salms doch Zustimmung. Anknüpfend an ihre gestrigen Ausführungen, wendet sich die „Tägliche Rundschau“ besonders scharf dagegen. Sie schreibt u. a.:

„Eine gewisse Gruppe, deren Bestrebungen neulich bereits gekennzeichnet wurden, hat es verstanden, dem Kaiser die Meinung beizubringen, als ob die Wiederwahl des Fürsten nur ein Akt der Dankbarkeit und eine bloße Ehrenbezeugung gewesen sei. Man vergleiche damit die Antwortdepesche des Kaisers und des Prinzen Heinrich. . . . Weiter führt das Blatt aus, daß entgegen den Versicherungen des Oberpräsidenten v. Jagow in Danzig der Flottenverein nun doch zu einer unelbständigen Organisation werden werde, dem Präsident sei ein Großadmiral, geschäftsführender Vorsteher ein Konteradmiral, der vor ein paar Tagen noch Abteilungschef im Reichsmarinamt war. Geschäftsführer — auf Betreiben des Geheimrats Wusley, der beim Kaiser sehr beliebt sei — wahrscheinlich ein Marinestabszahlmeister. Wenn der Deutsche Flottenverein sich ein solches Spiel gefallen läßt, dann verdient er allerdings, ein Appendix des Reichsmarinamts gescholten zu werden. Es ist indes insgesamt mindestens ein Drittel des Flottenvereins, das mit der jetzigen, durch die geschidte Laffik der Bayern herbeigeführten Lage nicht zufrieden ist. Sie alle sind — das ist jetzt ionnenklar — in Danzig hineingefallen. Die Bayern haben alles, was sie wollten, erreicht. Es gab also doch Sieger in Danzig. Großadmiral v. Sölter muß also sofort öffentlich eine Erklärung abgeben, welchen Kurs er zu verfolgen gedenke. Treten jene 100 000 Mann aus dem Flottenverein aus, dann ist das, was die Regierung durch ihre superfluge Politik in Danzig verbiten wollte, democh eingetreten. Soviel steht fest, daß heute der Zuspalt im Flottenverein viel größer zu werden droht, als er vor Danzig war.“

Urtel im Hochverratsprozess.
Köln, 4. Juli. Das Kriegsgericht beurteilte die im Zusammenhang mit dem Schiara - Verrat verhafteten militärischen Angeklagten zu teilweise hohen Freiheitsstrafen, so den Wachmeister Kirnlein von der 2. Batterie des 23. Feldartillerie-Regiments wegen Verrats, Ungehorsams und Diebstahls zu 6 Jahren Zuchthaus, Entfernung aus dem Heere, Degradation, Verweisung in die 2. Klasse des Soldatenstandes und 5 Jahren Ehrverlust, den Sergeanten Wedde in Jüterbock zu 8 Jahren Zuchthaus und den gleichen Nebenritzen wie Kirnlein, und den Unteroffizier Staerde zu 6 Jahren Zuchthaus.

Russisches Massenurteil.
Reval, 4. Juli. Das Kriegsgericht beurteilte 65 Angeklagte, die beschuldigt waren, den Versuch gemacht zu haben, die baltischen Provinzen von Rußland loszureißen, zu Zwangsarbeit in der Höhe von 4 bis 15 Jahren.

Zu den persischen Wirren.
Täbris, 4. Juli. Das konsularcorps richtete an den Gouverneur von Teheridan eine Kollektionsnote, in der gegen das andauernde Kaubdeln protestiert und auf die unabhörbaren Wege und die Erschöpfung der Kornvorräte hingewiesen und die Bitte ausgesprochen wird, daß Zufuhren gesichert und die Sicherheit der Europäer garantiert wird.

Baldige Reform der Strafprozessordnung.
Berlin, 4. Juli. Wie der „Lokal-Anz.“ hört, sieht die von Staatssekretär des Reichs-Justizamts, Dr. Nieberding, in Aussicht gestellte Novelle zur Strafprozessordnung nunmehr nach mehrjähriger Vorbereitung ihrer Vollenbung entgegen und soll möglichst schon im nächsten Monat dem Bundesrat vorgelegt werden. Der Entwurf umfaßt über 500 Paragraphen.

Vermischte Depeschen.
0 Wilhelmshaven, 4. Juli. (Priv. Telegr.) Der Kaiser verließ den Jageneuren der Marine das Recht, die Offiziers-Schärpe zu tragen.

Hamburg, 4. Juli. Das kronprinzliche Paar traf kurz nach 11 Uhr vormittags mittels Automobils, von Kiel kommend, hier ein und besichtigte Sagenbeds Tierpark. Abends feierte es nach Rotsdam zurück.

Metz, 4. Juli. Heute früh wurde hier der 18½-jährige Dienstknecht Emil Thowenin aus Anov, der am 12. Dezember 1907 in Korry den Bombardier Franz Donner und dessen Mutter Barbara Donner ermordete und deraube, durch den Scharfrichter Siller aus Württemberg hingerichtet.

Paris, 4. Juli. Mehrere Blätter melden, daß gestern Graf Boni de Castellane nach einem heftigen Wortwechsel mit dem Abolaten seiner geschiedenen Gattin Anna Gould, die sich in den nächsten Tagen mit dem Prinzen von Sagan vermahlen soll, die aus der Ehe mit ihr stammenden Kinder mittels Automobils von Versailles in das Haus seines Vaters in Paris gebracht habe. Es heißt, daß das Gericht zu beurteilen haben werde, ob das Vorgehen Castellanes gewalttätige Entführung darstelle.

Reuover, 4. Juli. Privattelegramme aus Buenos Aires über die Militärrivolte in Paraguay berichten, daß in den Straßenkämpfen in Muncion Hunderte getötet und verwundet wurden.

Rettersburg, 4. Juli. Blättermeldungen zufolge sind in dem eingestürzten Stadt in Yuzovka noch 150 Arbeiter lebend eingeschlossen. Silbersteine sind lösbar. Die Rettungsarbeiten waren bisher vergeblich.

Tokio, 4. Juli. Das Kabinett ist zurückgetreten. Man glaubt, daß der Kaiser den Marquis Katsura mit der Bildung des neuen Kabinetts beauftragt hat.

Aus dem Großherzogtum.

Der Redakteur mit Verantwortlichkeit versehenen Originaltextes ist mit großer Genauigkeit gehalten. Änderungen und Berichtigungen sind dem Redakteur zu übersenden.

Oldenburg, 5. Juli.
* **Militärische Kommandos.** Der Major v. Berg und Herrendorff in Generalstabe der 6. Armeekorps, früher im Oldenburgischen Dragoner-Regiment Nr. 19, wurde zum Militär-Reitinstitut in Hannover kommandiert, und der Stabskapitän v. Alten in Königs-Blauen-Regiment, borem ebenfalls zum 19. Dragoner-Regiment gehörig, hat ein Kommando zur Infanterie-Schule in Aushleben bei Spandau erhalten.

* **Militärische Personalien.** v. Nieber, Generalmajor und Kommandeur der 25. Feldartillerie-Brigade (Großherzoglich Seßlichen) in Darmstadt, ein ebener Oldenburger, ist in Genehmigung seines Abschiedsgesuches unter Verleihung des Charakters als Generalleutnant mit der gesetzlichen Pension zur Disposition gestellt.

* **Versichtigung.** Am Freitag fand auf dem Truppenübungsplatz Mummser die Versichtigung der 37. Inf.-Brigade (Regimenter 91 und 78) durch den General der Infanterie v. Loewenfeld statt. Führer der Brigade war Generalmajor v. Maltan. Der Brigade waren zwei Abteilungen des 23. Feldartillerie-Regts. und vier Maschinengewehre zugeteilt. Letztere wurde von Oberst v. Klöfertein vom 91. Inf.-Regiment geführt und zum Teil von Mannschaften selbigen Regiments bedient. Leider sollte die Versichtigung nicht ohne Zwischenfall verlaufen. Zu Anfang des Gefechts stürzte Major v. Petersdorff, Kommandeur des 1. Bataillons des 91. Inf.-Regts., und zog sich einen Krampf (links) zu. Auf dem Plage wurde ein Notverband angelegt. Major v. B. ist erst vor kurzem von einem gleichen Unglücksfall genesen. Trotz der großen Hitze sind weiter keine Unglücksfälle zu verzeichnen. Am Dienstag trifft das Regiment in zwei Sonderzügen wieder in Oldenburg ein.

* **Gustav Adolf-Festspiele.** In der Schlußsitzung des Gesamtausschusses, die am Freitagnachmittag unter leider nicht großer Beteiligung im „Rajino“ stattfand, konnten die Geschäfte zu allgemeiner Befriedigung zu Ende geführt werden. In Ausführung eines früher gefassten Beschlusses hatte ein engerer Ausschuss durch Vermittlung Sr. Erz. des Herrn Oberkammerherrn v. Bohmer von dem bekannten Bildhauer Bruno Kruse in Berlin das Modell einer künstlerisch vollendeten Plafette mit dem Bilde der Frau Großherzogin herstellen lassen, die allseitigen Beifall fand. Es wurde beschlossen, die Plafette in der erforderlichen Stückzahl anfertigen zu lassen und sie demnächst, wenn möglich mit einem Festzug unter alle Mitwirkenden zu verteilen, um ihnen ein dauerndes Andenken an die gemüß- und erfolgreiche Zeit der Festspiele zu bieten. Die Verteilung wird durch Herrn Goldarbeiter Krauer vermittelt werden. Alsdann erstattete der Schatzmeister, Herr Generalagent von Gruben, den Bericht über den Rechnungsabluß. Er konnte mitteilen, daß im ganzen eine Einnahme von 17 997,09 M erzielt ist, und daß die Gesamtausgabe sich auf 11 825,67 M belaufen hat. Der Ueberschuß beträgt daher 6171,42 M. Dieses Ergebnis erregte mit Recht allgemeine Befriedigung, und die Verteilung stimmte freudig zu, als die Brüder der Rechnung die Herren Schneidemeister Neubert und Oberpostkassenbuchhalter Handorf die reinerhaltene Rechnungsführung des Schatzmeisters in das richtige Licht stellten. Zum Vergleich wurde mitgeteilt, daß die Zutherauführung im Jahre 1889 unter sehr viel ungünstigeren Verhältnissen bei etwa 12 900 M Einnahmen und 7200 M Ausgaben einen Ueberschuß von 5700 M ergeben hatte. Für die Verwendung des Ueberschusses wurden folgende Vorschläge gemacht: Dem Gustav Adolf-Frauenverein soll ein Betrag von 3000 M mit der Bestimmung überwiehen werden, ihn zu Gunsten der Kirche in Friedeshaus und der evangelischen Schule und Kapelle in Friedeshaus zu verwenden. Daneben soll der Seilschützenverein in Wildeshausen 700 M erhalten, 800 M sollen zur Förderung volkstümlicher Orgelfestspiele in Oldenburg dienen und je 150 M sollen der Volksknaben- und der Volksmädchenschule in Oldenburg zur Unterstützung bedürftiger Schüler zufließen. Den Rest, reichlich 1800 M, soll das Evangelische Krankenhaus erhalten, das dafür die Verpflegung zu übernehmen soll, etwaige nachträglich noch hervortretende Verbindlichkeiten des Festspielunternehmens zu decken. Diese Vorschläge, die teilweise zugleich als Anerkennung für die besonderen Verdienste des Herrn Professor Kuhlmann und einer Reihe von mitwirkenden Lehrern gelten sollten, wurden einstimmig mit dem Vorbehalt angenommen, daß sie zunächst noch der hohen Protektorin der Festspiele, der Frau Großherzogin, zur Genehmigung zu unterbreiten sind. Schließlich wurde noch von Herrn Pastor Wilkens dem Vorhaben, Herrn Finanzrat Stein, der Dank der Versammlung ausgesprochen, worauf dieser die freudige Oberwilligkeit der Ausschussmitglieder und übrigen Mitwirkenden als entscheidend für das glänzende Gelingen des Unternehmens hervorhob und die Hoffnung ausdramte, daß die gleiche Oberwilligkeit wieder bewiesen werde, wenn in späterer Zeit einmal ein ähnliches Unternehmen ins Leben treten sollte.

* **Der Vorstand des Altertumsvereins** erhielt folgende Antwort in einem Telegramm aus Trabemünde:

Erzellenz v. Bötmer.

Spreche dem Verein für Altertumskunde meinen besten Dank für sein erneutes Gelöbniß der Treue aus. Friedrich Anquet.

* **Von den „Niederfränkern“** auf dem Sammler Sängert fest erhalten wir die Nachricht, daß das Fest bei gutem Wetter einen ganz vorzüglichen Verlauf nimmt. Am Freitagnachmittag um 3¼ Uhr gefestete sich der Gesang von 1400 Sängern in die festlich geschmückte alte Kattenfänkergaststube zu einem dem ganzen Ort bewegendem, farbenbuntem und von Frohsinn erfülltem Ereignis. Vor dem alten historischen Kathaus hielt der Sängereleiter eine warmherzige Ansprache. Um 4 Uhr begann der Sängertag. Das nächste Sängert fest der Vereinteten Nordmeidentlichen Liedertafeln findet 1910 in Halberstadt statt. Um 5 Uhr nahm das Begrüßungskonzert seinen Anfang unter großer Beteiligung. Der Festchor, komponiert und geleitet von dem Dirigenten des festgebenden Vereins in Hameln, Musikdirektor Arndt, wirkte sehr eindrucksvoll. Gestern morgen fand die große Probe zu dem Sängertag statt, das nachmittags große Menschenmassen ansetzte, statt. Die Mahlenchor machten einen herrlichen Eindruck. Es herrschte eine Stimme darüber, daß das Fest ausgereiznet gelang.

* **Das Kuratorium des Elisabeth-Kinderkrankenhauses**, das den Neubau vorbereiten und der Generalversammlung Bauplan nebst Kostenvoranschlag vorzulegen hat, ist ernannt. einen Bauplan zu erarbeiten. — Im Jahre 1907 sind im Elisabeth-Kinderkrankenhause verpflegt 316 Kinder mit 7648 Verpflegungstagen gegen 263 Kinder mit 7398 Verpflegungstagen im Vorjahre. Aus dem Jahre 1906 sind über-

Warenhaus

Gebr. v. Wien, Oldenburg, Langestr. 6

Große Aufräumungstage in Damen-Konfektion etc.

Wir verkaufen jetzt zu folgenden spottbilligen Aufräumungspreisen:

Ca. 400 Damen-Blusen.

Montag	Posten I. Damen-Blusen, 95 elegant garniert jetzt zum Ausfuchen	Posten IV. Reinwoll. Mousselin-Blusen 3⁰⁰ bis 4⁰⁰ mit Einfähen jetzt zum Ausfuchen
Dienstag	Posten II. Weisse Mull-Blusen 1⁷⁵ mit Ein- und Durchfähen, sehr chic jetzt zum Ausfuchen	Posten V. Reinwoll. Mousselin-Blusen 4⁵⁰ bis 6⁵⁰ ganz auf Futter, aparte Façons, reiche Garnierung, jetzt z. Ausf.
Mittwoch	Posten III. Weisse Mull-Blusen 3⁰⁰ bis 4⁵⁰ sehr elegante Ausstattung jetzt zum Ausfuchen	Posten VI. Weisse Mull-Blusen 4⁵⁰ bis 5⁵⁰ hochstil, auf das Reichste garniert jetzt zum Ausfuchen

Costüm-Röcke ungeachtet des Wertes	Posten I. Schöner Saltenrock 4⁵⁰ mit Bordüre Aufräumungspreis jetzt 6.50 ,	Posten 2. Hochelegante Costüm-Röcke 7⁵⁰ aus nur guten Stoffen hergestellt. Aufräumungspreis jetzt 10 u.
--	---	--

Sonnenschirme!	Posten I. Ca. 100 Sonnenschirme 1⁰⁰ jetzt Aufräumungspreis	Posten II. Ca. 200 Sonnenschirme 1⁵⁰ jetzt Aufräumungspreis 2.50 ,	Posten III. Ca. 100 Sonnenschirme in schwarz u. farbig, aus nur schweren reinseidenen Stoffen, Aufräumungspreis jetzt Wert bis 15 Mk. 5⁵⁰
-----------------------	---	--	---

Schuhwaren Billige Aufräumungspreise.	Damen-Stiefel, echt Vorkalf, Aufräumungspreis jetzt 6⁹⁵ Damen-Stiefel, echt Chevreau mit Lackkappe, Aufräumungspreis jetzt 7⁹⁵ Damen-Stiefel in braun Chevreau, Aufräumungspreis 9 Mk., 8⁵⁰	Herren-Zug- und Agraffen-Stiefel, echt Vorkalf, Aufräumungspreis jetzt 8,50, 7⁹⁵ Herren-Agraffen-Stiefel, echt Chevreau mit Lackkappe, Aufräumungspreis jetzt 9⁰⁰ Herren-Hauschuhe in schwarz und farbig jetzt 3⁷⁵
	Braune Chevreaux-Stiefel	Nr. 18-24 Paar 2-3 Mk. Nr. 25 u. 26 Paar 3.50 Mk. Nr. 27-30 Paar 4.50 Mk. Nr. 31-35 Paar 5.50-6 Mk.

Grosser Räumungs-Verkauf.

Von Montag, den 6., bis Sonnabend, den 11. Juli.

Spezialangebot in Jackenkleidern und Mousselin-Blusen.

Ca. 120 Stück Jackenkleider, nur moderne Sachen, spottbillig.
Ca. 160 Stück Mousseline-Blusen anstatt 5,75 bis 12 Mk. jetzt fabelhaft billig, 3,00 und 4,75 Mk.

Siehe Schaufenster!

Hermann Wallheimer.

Modernes Waschmittel

Persil

garantiert unschädlich
kein Chlor
kein reiben

vollständig ungefährlich
kein Waschbrei
kein Bürsten

Für jede Waschmethode passend
alleinige Fabrikanten auch der weltbekanntesten
Henkel's Bleich-Soda
Henkel & Co. Düsseldorf

Chem. reiner Milchzucker per Pfd. 1.4 in der **Arzt-Drogerie, Halberstr. 22a.**

Sie sind ständig mein Kunde, wenn Sie Ihre Salat mit meinem rein und wohlschmeckenden Speiseöl bereiten.
Victoria-Drogerie, Heiligengeiststr. 4.

Rucksäcke empfiehlt Fr. Hallerstedt, Langestr. 26a.

Billig zu verkaufen folgende gebr. Möbel: Sofas u. Blüsch- u. Damastbezug, Rohrstühle, Blüschstühle, Sophas, Tru-meaux, Spiegel, Spiegelrahmen, Kommoden, Klavierbänke, Notenständer, Schreibtische, 1 u. 2st. Büchertische, Matratzen, Kinderbettstelle, 1- u. 2tür. Kleiderbügel, Wäsch-tische, Küchenstuhl, Eschwan, massiv eich, reine Burgarderebe. **Waffenplatz 8,** gegenüb. d. Schulspielplatz.

1 Mk. 50 Pfg. kostet ein Portemonnaie a. einem Stück Rindleder gearb. Innentische mit Rohrverschluss.

Geist. Galleriede, Wittenstr. 20.
Geprüfte, erfahrene Lehrerin erteilt auch in den Ferien gründlichen Unterricht und Nachhilfestunden in allen Schulfächern, auch in der englischen und franz. Sprache. Gute Zeugnisse, vorzügliche Empfehlungen. Offert. n. S. 405 an die Exped. d. Bl.

Bis zum 20. Juli verreist. Hofzahnarzt Kempen.

Familien-Nachrichten.

Geburts-Anzeigen.
Großenmeer, den 3. Juli 1908. Durch die glückliche Geburt einer **gesunden Tochter** wurden sehr erfreut **Seine. Janßen** und Frau, Emma, geb. Schwarzling.

Todes-Anzeigen.

Oldenburg, d. 3. Juli. Heute entschlief sanft nach langen schweren Leiden meine liebe Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante **Karoline Rodenberg.** Um stille Teilnahme bitten die trauernden Angehörigen.
Die Beerdigung findet am Dienstag, den 7. Juli, vom Evangelischen Krankenhaus um 3 Uhr statt.

Oldenburg, 3. Juli 1908. Heute starb mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwieger- und Großvater, der Schuhmacher **Johann Krüger** im 70. Lebensjahre. Um stille Teilnh bitten die trauernden Angehörigen.
Die Beerdigung findet am Dienstag, d. 7. Juli, morgens 9 Uhr, vom Sterbehause, Milchbrinkweg 67, aus statt.

Stadt Anlage.
Oldenburg, d. 4. Juli. Heute morgen 1 Uhr wurde unsere liebe Tochter **Hilda** im zarten Alter von 8 Mon. nach kurzer heftiger Krankheit durch einen sanften Tod erlöst. Um stille Teilnahme bitten **Johann Paradies** u. Frau geb. Stähler, nebst Kindern u. Angehörigen.
Beerdigung am Dienstag, den 7. Juli, nachm. 2 1/2 Uhr, vom Sterbehause, Bremer Chauffee 19, auf dem alten Oldenburger Kirchhof.

Stadt besonderer Anlage.
Oldenburg, 4. Juli 1908. Gestern abend 10 Uhr entschlief sanft nach kurzer, leichter Krankheit unser lieber Vater, Schwiegervater und Großvater, der Lehrer a. D.

G. Ladewigs im 72. Lebensjahre.
Die trauernden Angehörigen.
Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, 8. Juli, vormittags 9 Uhr, vom Sterbehause, Paarenestrate 29.

Beilegeleitung nach Gens am 11. oder 12. Juli für ein 11jähr. Mädchen gesucht.
W. Harms, Cloppenburgstr. 72

Unterhaltungs-Beilage

der Oldenburger

„Nachrichten für Stadt und Land“.

Nummer 45.

Sonntag, den 5. Juli 1908.

3. Jahrgang.

Spruch.

Suche nicht! Suchen
verwirrt und verirrt!
Geh deinen Weg und
laß werden, was wird!
Will es dein Wille,
oder braucht es dein Glück,
findet's von selbst sich
zu dir zurück!

Cäsar Haischen.

Zwei Schwalben.

Skizze von Fritz Schwarting.

Ein Schwalbenpaar baute unter dem rauchgeschwärtzten Balken eines Bauernhauses, das nahe am Meere stand, sein Nest. Ohne Ruhe trugen die beiden Vögel tagaus, tagein die feine, feuchte Erde herzu und mauierten und formten, bis das kleine Schloß fertig war. Da freuten sie sich und lebten glücklich. Sie saßen jetzt jeden Abend auf dem Felsen, der bei ihrem Heim im Meere lag. Hier plauderten sie unermüdet von kommenden Familienglück. Sie kannten nichts Schöneres, als dort zu sitzen im frischduftenden Abendwinde, wenn die Strahlen der untergehenden Sonne das Meer vergoldeten, wenn von den zersprühenden Wellen funkelnder Diamanttaub auf ihr schwarzes Gefieder perlte. Dann saßen sie sich an und nickten einander zu und waren zufrieden wie zwei liebende Menschenkinder. Aus den kleinen dunklen Augen leuchtete das Glück.

Eines Abends saß das Männchen allein auf dem Felsen. Es flatterte ängstlich empor und spähte landeinwärts. Sehnsüchtig klang sein Ruf nach dem fehlenden Weibchen. — Aber das kam nicht. Es war am Nachmittage, als es vor einem Sperber floh, durch die Tür eines Bauernhauses geflogen, über die dunkle Tiele, geradewegs vor das Küchenfenster. Hier saß es, gelähmt vor Schreck und Angst. Die dünnen Fehen flammerten sich wie im Krampfe an eine Sprosse. Das Herz hämmerte wild gegen die fliegende Brust, und die schwarzen Augen blickten unruhig durch die Scheiben. Da kam eine Aage, sprang auf das Fensterbrett und griff das geängstete Tier. Dann lief sie in eine Ecke und rief der stummen Schwalbe den zitternden Ruf aus. Wärme rote Tropfen fielen auf den weißen Streifen in der Ecke. Ein kleines Vogelchens hatte aufgehört zu schlagen.

Das Männchen saß und wartete. Klagenhaft seine Stimme auf das Meer hinaus. Es rief der Geliebten immerfort.

Abend für Abend saß es allein auf dem fahlen Felsen. Der kleine Körper wurde schmal und mager. Die Augen blickten ir wie im Fieber. Manchmal flatterte es müde empor und irrte nach allen Seiten und horchte nach dem Ruf des Weibchens. Aber es vernahm nichts, als das Gemurmel der Wellen.

Eines Abends klang eine wilde Weise über das Meer. Es jagte heran wie tanzender Angeber. Der Sturm heulte und raste wie ein Wahnsinniger. Kühle, niedrige, gleichsam in Regen gerissene Wolken vermischten sich und wirbelten durcheinander, grünliche Blitze zuckten aus dem wirren Knäuel und liefen auf den gepfeiften Wogen hin. Das argelnde Wasser hüpfte empor bis auf den Felsen zu dem trauernden Vogel. Der taumelte auf und erhob sich mit gemehrten Flügeln in die Luft. Deutlich glaubte er im Früh-

lingssturm die lockende Stimme der Geliebten zu vernehmen. Er kämpfte gegen den wütenden Wind und den prasselnden Blaskregen. Aber er war zu schwach geworden. Leid und Sehnsucht hatten seine Kräfte verzehrt. Der Sturm warf ihn gegen den Felsen und brach ihm den rechten Flügel. Da stürzte der Vogel ins Meer, und während sein Körper wie ein Spielball von den Wellen hin- und hergeworfen wurde, fand seine Seele ihre Ruhe bei der ruhestunden Geliebten.

Der heifere Kasper.

Von Wilhelm Pöck-Dodenhuden.

Gertha, eine allerliebste kleine Hamburger Deern, war mit ihrem Besücker und Freunde, dem Milchsträgerjungen Max, und mit dem Dienstmädchen Grete auf dem Kasparabend im „Gesellschaftshaus“ gewesen. Dazu hatte Gerthas Papa den dreien das Eintrittsgeld geschenkt, und die Mama hatte sie mit dem Wunsch entlassen, sie möchten sich recht amüsieren. Das hatten sie auch verprochen und hatten es auch wirklich getan, denn Kasper hatte ihnen über die Wagen gefallen, und sie hätten ihm am liebsten den ganzen Abend zugehört. Aber aus Freude über die Ehre, in einem so vornehmen Lokal wie dem „Gesellschaftshaus“ spielen zu dürfen, hatte Kasper sich leider zu überanstrengt, daß er im Laufe des Abends heifer geworden war und nicht alles spielen konnte, was auf dem Programm stand. Und sowas ist vollkommen begreiflich, denn sonst macht er seine Späße auf dem Spielbudenplatz unter dem freien Himmel St. Paulis.

Klein-Gertha hatte alles, was Kasper und seine Frau und der Teufel und der Tod und der alte Herr, der nach Ostindien reisen wollte, gesagt hatten, ganz genau behalten und es dem Papa und der Mama vorgetragen wiedererzählt. Und wie Kasper seine Frau geliebt und wie er sich mit dem Teufel geprügelt hatte, das hatte sie so natürlich nachgemacht, als ob Kasper es selbst gemeint wäre, und beide Eltern waren aus dem Lachen gar nicht herausgekommen. Aber zufrieden war Klein-Gertha im Grunde ihres Herzens doch nicht. Sie hätte so gern auch das Stück von Kasper und Abraham gehört, was als letztes auf dem Fettel gestanden hatte. Auch Max hatte sich sehr auf das Stück gefreut und Grete ebenfalls. Darum betrat Gertha bei den Eltern, gleich am nächsten Tage mit Max zusammen nach St. Pauli gehen zu dürfen, um bei Kasper und Abraham zu sehen, und dann Kasper persönlich zu fragen, ob er noch heifer sei.

Zufällig hatte die untere Hälfte von Gerthas Schule am nächsten Tage frei, weil in der oberen Schulprüfung war. So gab denn der Papa, nachdem er sich einen Augenblick mit der Mama beredet hatte, die erbetene Erlaubnis. Er kannte Max als einen netten zuverlässigen Jungen, dem er Klein-Gertha ruhig anvertrauen konnte, und gab beiden noch einen schönen persönlichen Gruß an Kasper mit auf den Weg. Denn er hatte ihn von seiner Jugendzeit her noch gut in der Erinnerung und an Kaspers Späßen selber immer viel Spaß gehabt.

Am Nachmittage zogen Max und Gertha los nach St. Pauli und habten dort eifrig nach Kaspers Bude aus. Max kannte den Platz, auf dem sie früher gewöhnlich stand, ganz genau, und wunderte sich sehr, daß sie nicht da war. Die beiden standen und warteten und suchten den ganzen Spielbudenplatz ab, aber er kam nicht und kam nicht. Schließlich fragte Gertha, nachdem sie einen bößlichen Knids gemacht hatte, einen Schutzmann

von der Polizei (denn die Polizei weiß bekanntlich alles): „Entschuldigen Sie, kommt Kasper heute noch, oder ist er immer noch heifer?“ Da sagte der Schutzmann, indem er sich tief zu Klein-Gertha herunterbückte, ganz ernst: Kasper komme voraussichtlich nicht mehr, er sei wahrscheinlich wegen des schrecklichen Nebelmeters schon die ganze Woche erkältet gewesen und würde jetzt wohl gerade in der Sprechstunde beim Doktor sein.

Dadurch wurde Klein-Gertha sehr entmutigt. Auch Max hatte keine Lust mehr zu warten, und so zogen die beiden niedergelassen ab. Daß sie auf diese Weise das Stück von Kasper und Abraham nicht zu sehen kriegen, war traurig. Aber es sollte noch viel trauriger kommen.

Am nächsten Mittag kam Gertha heulend von der Schule nach Hause. Sie war ein Bild des Jammers. Der Knebel hatte ihre Haare naß gemacht, und die Tränen hatten ihr Gesicht naß gemacht. Es ist einfach nicht zu beschreiben, wie sie ausah. So wie damals, als die große Ruppe Lotte in den Schenkermeister gefallen war, so daß man beinahe zum Dintel Puppenbrot hätte schicken müssen — so sah Klein-Gertha aus. Ihr Freund und Beschücker Max hatte sie draußen gesehen und aufgegriffen. Sonst wäre sie ja wohl mit ihren vom Weinen dick verwickelten Augen in die weite Welt hinausgeblieben.

„Hat Dir ein mit'n Stein geschmissen?“ fragte Max feilnehmend, als er Gertha klagend und zingend am Gitter des väterlichen Hauses vorfand. „Anders sag mich das man, denn verhaue ich ihm, wenn es sich einer von die ganz großen Junges is.“ Gertha antwortete nicht. — „War er wohl so groß?“ fragte Max, indem er mit der Hand etwa den vierten Teil eines Laternenpfeils abmaß. — Gertha antwortete nicht. — „Oder so groß?“ forschte Max weiter, indem er sich mit seiner Hand etwa zum Drittel eines Laternenpfeils und fast bis zur Grenze des kleinsten Militärmaßes vertiefte. — Aber Gertha weinte weiter. — „Sit'n klein dumme Deern.“ schalt Max, „hoß wohl in Schule nachgesehen und magst es nun Dein Papa nicht sagen. Kuhababa — hä — ä! Wie oft hab ich schon nachgesehen, aber so weinen die Du, das hab ich nie getan. Soll ich mit reingehen nach Deinen Papa und Dir beistehen, daß er Dich nichts tut? Denn kommt man!“

Aber Gertha antwortete wieder nichts. Sie schloß die Augen und sagte: „Hörst Du, was ich sage?“ Gertha mit ihm ging. Da fanden nun die beiden mit bekommenem Herzen an der feinen blankgeputzten Glagelir und bimmelten, so leise, leise, als ob zwei Feen oder gar das Christkind selbst ihre heimlichen Einsidlung bei Gerthas Eltern hätten halten wollen. Kaum aber öffnete Grete die Glagelir, da legte Klein-Gertha aufs neue los. Papa und Mama kamen aus ihren Zimmern gestürzt und unklammernten ihren Stiebling mit so viel Aramen, als es gleichzeitig möglich war. Max stand, die Hände in den Hosentaschen, dabei und sah zu und sagte schließlich: „Ach glaub, einer hat ihr auf der Straße mit'n Stein geschmissen, oder sie hat nachhaken gemut.“ Anders weiß ich es auch nicht.“

Aber Gertha schluchzte weiter, es war ihr die Bode tiefe, und wimmerte schließlich:

„Nun werd ich von der Schule gesagt — — huuuuuu!“

Als Klein-Gertha eingemerkten vernehmungsfähig geworden war, was ihre Mama durch ein sehr großes Stück Kuchen schließlich bewerkstelligt hatte, sah sie ihren Papa und ihre Mama und Grete und Max mit ihren schönen, großen, blauen Augen, in denen noch die dicken Tränen hingen, aber weiß ich, daß sich in unserm Quartiere ein kleines Schächchen vorfand. Es hatte jedenfalls vorgezogen, lieber in einen oldenburgischen als in einen braunschweigischen Wagen zu spazieren, und auch bei uneren Züßlieren eine liebevolle Anleitung dazu gefunden.

Dafür wurde ihm nun eine selten schöne Schlachtbank zuteil.

Im Nebenhaufe mußte in friedlichen Zeiten eine Wirtschaft betrieben worden sei. Zwei große Billards zeugten „leider“ einzig und allein noch davon.

Auf diesen Billards wurde die funktgerechte Schlachtung und Zerlegung vorgenommen. Bei der schieflichen Kälte fror unsern Schächtern das Blut unter den Händen. Am andern Morgen hätte man auf den Billards, die mit einer blutigen Eistruste überzogen waren, besser Schlittschuh laufen, als Billard spielen können. — Oh, mon Dieu, qual malheur! — Die waren zu ihrem Schaden nicht da.

In unserm Quartier mußten wohlhabende Leute gewohnt haben. Die Möbel zeugten von alter Pracht, waren aber total ruiniert. Nur ein Klavier war wunderbarerweise ziemlich gut erhalten. Mein Bruder von den Hobböfien lieferte am nächsten Tage die Tafelmusik.

Die Tafel sollte allerdings lediglich als geschmortem Sammelbraten bestehen. Wie Sergeant Kopp diesen ohne alle Zutaten so schmachtbar zubereiten konnte, war nur seinem seltenen Kochtalent zu verdanken.

Während des Bratens drangen uns so liebliche Gerüche in die Nase, daß die Freude größer wurde.

„Aber Essen, Kinder, ohne Trinken, das gib's nicht, das wäre zu schade um meine Milche“, meinte Kopp, indem er eifrig an dem Feuer hantierte.

„Ein Königreich für eine Kulle Kollipon!“ schrie der Freimüßige Meyer VII.

Wich diet Wulff, hier gifft'nicks mehr.“ Inurrte Peter Zapfen, hielt aber unverwandt seine großen gierigen Augen in den Kochkessel und schluckte, höchst befriedigt über den

Der Keller von Chevilly.*

(Nachdruck verboten.)

Gibt es wohl einen oldenburgischen oder deutschen Soldaten, der eine angenehme Erinnerung von Chevilly mit nach Hause gebracht hat? Ich glaube kaum. Doch sollte meinen Korporalchaftskameraden und mir dort ein Abenteuer passieren, was uns dies elendeste aller französischen Reiter in einem ganz anderen Lichte erscheinen ließ.

20 Kilometer etwa nördlich von Orléans liegt Chevilly, an der Hauptstraße von Paris nach Orléans, direkt an der Spitze des großen Waldes. Alle Stürme des Krieges haben hier gehaust, von September bis Januar. Hier trieben zuerst Franzosen und Woblots ihr Unwesen. Die Bayern fahen auch nicht mit garten Händen zu, nach diesen kamen wochenlang französische Soldaten, und jetzt waren die Deutschen wieder Herren. Immer drehte es sich um die große Heeresstraße. Bei Chevilly war gekämpft, geflohen und wieder gestürmt worden. Wochenlang loderten die Feuer französischer Bivvaks in der Umgegend. Trümmer zeugten von der Wucht der Granaten und von der Wut des Feuers.

Die Einwohner waren vielfach nach Orléans geflohen. Wer aber geblieben war, war arm und ausgezogen bis aufs Blut.

In den heißen Tagen um Orléans konnte weder bei Freund noch Feind von Proviantverpflegung die Rede sein. Man nahm, wo man's fand, und dem ausgezorenen, ausgehungerten, totnüchtern Soldaten war nicht zu verdenken, wenn tüchtig zugriff.

Aber auch dem armen Bauern, dem man Schuh und Hemd genommen und der in den schrecklichen Tagen des De-

zembers dabongelassen war, konnte man es nicht verargen, wenn er seine Habe rechtzeitig zu befeigen suchte.

Wenn ein Dorf von reichlich 400 Einwohnern während 10 Wochen tagtäglich tausende von Soldaten zu beherbergen hat, so kann man sich vorstellen, welche Spuren diese hinterlassen haben.

Es war der 4. Dezember. Die Schlacht wüetete und brüllte vor uns. Der Schnee färbte sich rot, wo die Leichen sich häuften. Seit 8 Uhr früh waren wir unterwegs — marschiert, gelaufen und gestanden, abwechselnd in Schweiz gebadet oder bis ins Mark ausgefroren — und dabei hungrig wie die Wölfe.

Der Kononendonmer erklang näher und näher. Sollten wir wohl noch am Abend ins Gefecht kommen? Schließlich vernahmen wir nur noch wenige Schüsse aus weiter Ferne.

Prinz Friedrich Karl konnte auf die Hilfe der 19. Division verzichten. Dunkelheit war eingetreten.

Es hieß zuerst, wir sollten bivouacieren. Schon der Gedanke daran durchzog unsere steifen Glieder mit Schüttelfrost. „Massenquartiere in Chevilly“ hieß es. Nach den Erfahrungen der letzten Tage konnten wir auf keine „Grand-Hotels“ rechnen, aber wir kamen — Gott sei Dank! — wenigstens unter Dach. Die Dächer in Chevilly waren zwar nicht heil und die Fenster fehlten ganz oder teilweise, und das Uebrige, was uns mangelte, mußten wir uns denken, oder — wenn es möglich sein würde — selbst besorgen.

Ese wir indes zur Ruhe kamen, wurde längere Zeit auf der Straße gehalten, um die aus dem Feuer zurückkehrenden Braunschweiger durchzumarschieren zu lassen. „Wäh, mäh, mäh!“ hinter der Queue trippelten lauter kleine, weiße Gestalten, Sammel, die — Gott weiß, wo! — von den schwarzen Geiellen — die Braunschweiger trugen damals schwarze Waffenröde — angetrieben waren und nun von ihren Treibern in dem Gedränge und in der Dunkelheit kaum zusammengehalten werden konnten. Wie viele den glücklichen Besitzern schließlich übrig geblieben sind, weiß ich nicht, wohl

* Kriegserinnerungen, gesammelt von einem oldenburgischen Kavallerieoffizier.

der Reihe nach bekümmert an, bis dann in den Kuchen und letzte Klüglich:

„Und daran ist bloß der alte dumme Kasper von St. Pauli schuld.“

„Was?“ sagte Gertha's Papa, „wegen Kasper von St. Pauli solltest Du von der Schule gejagt werden? Wer hat Dir jomas weiß gemacht, klein Deern?“

Dabei lachte er so herzlich, daß Gertha auf einmal lächelte, wie ein Zentnerstein von ihrem kleinen Herzen herunterfiel. Es schien sogar, als ob sie mitlachen wollte. Plötzlich aber veränderten sich ihre Züge wieder und sie sagte mit weinerlich dumpfer Stimme:

„Es ist aber doch wahr. Minone Minkwitz hat es gesagt.“

„Wer ich Minone Minkwitz?“ fragte der Papa, und die Mama erwiderte:

„Das ist ja die große fünfzehnjährige Tochter von dem Gerichtssekretär aus der ersten Klasse, die Gertha immer in den Freiertelstunden zu den großen Mädchen holt. — Nun berichte uns das mal ganz ordentlich, Gertha-Maus, was hat Minone Minkwitz gesagt?“

„Ach“, erzählte Gertha, „als die Schule aus war und wir nach Hause gehen wollten, da hab ich das auf der Straße noch einmal wieder vorgebracht, wie Kasper vorgestern Abend im „Gesellschaftshaus“ mit dem Teufel und dem Tod und seiner Frau und dem alten Herrn, der nach Ostindien reisen wollte, gesprochen hat, und wie er sich mit dem Teufel geprügelt hat, und wie er zuletzt ganz heiter geworden ist. Aber das kann auch von dem schrecklichen Nebelwetter gekommen sein. Das hat allen aus meiner Klasse und auch den großen Mädchen ganz fürchterlich dollen Spaß gemacht, und ich muß' es immer noch mal machen. Auf einmal kam Minone Minkwitz und sagte mich bei der Hand und machte ein ganz böses Gesicht und sagte:

„Komm mal mit mir. Wie, Du bist auf einem Kasper-Abend gewesen? Und bist noch St. Pauli gelaufen, um Kasper dort noch mal zu sehen? Weißt Du nicht, das jomas nur die gewöhnlichen Kinder tun? Weißt Du nicht, daß bessere Mädchen sich um Kasper und was er sagt, niemals kümmern dürfen? Das ist ja alles roh und ganz dumm. Und wer findet wohl an solchen Brügelien Gefallen und macht sie sogar nach, wie Du es eben getan hast! Die Leute auf der Straße sind stehen geblieben und haben sich nach Dir umgesehen. Wenn ich das Deinem Fräulein erzähle, wirst Du von der Schule gejagt!“

Nun wollte Klein-Gertha wieder schrecklich anfangen zu meinen, denn es stand ihr vor der Seele, wie schrecklich es ist, wenn man so auf einmal mit Schimpf und Schande von der Schule gejagt wird. Aber die Eltern schlossen ihre Gertha wieder in die Arme, wie vorher, und der Papa sagte lächelnd:

„Nun hör mal zu, klein Deern. Weißt Du, was wir tun wollen, wenn Du von der Schule gejagt wirst? Dann wollen wir — damit holt er sein Fortemoussaie aus der Tasche — für das viele Geld, was hier drin ist, nach Amerika auswandern. Dort weiß niemand etwas von Dir und Kasper, und dort kommt Du in eine viel schönere Schule als hier. — Aber ich glaube es noch gar nicht, daß es so schlimm wird. Denn wenn sie Dich von der Schule jagten, wo sollten sie wohl solch kleine hübsche Deern, wie Du bist, wieder herkrüpfen? Minone Minkwitz hat sich bloß einen schlechten Scherz mit Dir gemacht, weil Du ein kleiner Dummbart bist und alles glaubst.“

„Sterne, die als Eindeutige Auaan, An zu, alängen, wie zwei Mama sagte:

„Jetzt geht nur alle drei nach der Küche, und Grete soll für Euch und sich drei Stücke Kuchen abschneiden, aber für Dich das größte, weil Du solche Angst ausgestanden hast.“ Die drei Kasperfreunde gingen also in die Küche, um sich dort mit Kuchen anzufüllen. Aber hiermit hatte die Kasperepisode in Gertha's Familie noch nicht ihr Ende erreicht. Es kam noch etwas sehr Lustiges nach, wie sich solches in einer richtigen Kaspergeschichte auch gehört.

Am übernächsten Mittag kam Klein-Gertha mit strahlenden Augen nach Schluß in Papa's Zimmer hereingetanz und rief so lustig wie eine silberne Glode:

„Augen zu! — Hände auf!“ Das ließ sich der Papa nicht zweimal sagen, denn er auckte, wenn sein Töchterchen so ankam, dann war es für den Beglückten immer eine große, eine sehr große Ueberraschung.

Er machte also die Augen zu und die Hände auf. Klingelklingel! rauchte ein metallener Regen in seine Sandkühle. Als ob es lauter Zwanzigmarsktüde wären, so

schönen Duft, den Züpfel seiner bonnet de nuit“ hin und her.

Angeregt durch die Aussicht auf einen guten Trunk, setzte sich die halbe Korporalskaf, der auch ich mich anschloß, in Bewegung, um ein vielleicht schon zwanzig Mal abgejuchtes Haus zum einundzwanzigsten Mal abzuluchen. Keine Spur von oben bis unten. Der kleine Keller, welcher in Kreuzform unter dem Hause lag, war ratenlos. Sehen konnten wir in demselben überhaupt nichts. Mit Hilfe eines schwärmelnden Talglichtes tasteten wir an den Wänden herum.

Plötzlich fiel mir auf, daß die Mauer sich an einer Stelle anders anfühlte. Als gelernter Baumeister schlug dies in mein Fach. Hunderte hatten hier vor uns arglos vorbeigejuchet. Und richtig! Durch Wegrücken der Zugen erhielt ich die Gewißheit, daß sich unter meinen Händen ein fieses Mauerwerk befand.

Es war so. Wenige Minuten später folgten die ersten Steine aus der Mauer und nach mühevoller Arbeit mit unseren Fingerringen wühlten wir die 1/2 Meter starke Mauer durch. Bald gähnte ein schwarzes Loch, groß genug, um einen Menschen durchzulassen, vor uns.

Dahinter befand sich aufgeschichtetes Holz. Es mußte also mehr Keller vorhanden sein. Das Einzige, was führte zu seinem Resultate. Ein dicker Moderdunst schlug uns entgegen und löschte das Licht aus.

Sehr tief konnte der Raum aber nicht sein. Der Schall von dem Ausschlagen der durchfallenden Steine ließ dies erkennen.

„Wer waagt es, Rittersmann oder Knapp, zu tauchen in diesen Schlund hinab!“ declamierte Meyer VII., um gleich darauf selbst mit Unteroffizier Waad und einem hinzugekommenen dritten Feldartilleristen in dem schwarzen Loch zu verschwinden. — Erst die Beine, dann der Kopf. — Ein Genolter und das Eindeutige einer Tür waren

hingelste es. Und als der Papa seine Augen wieder aufmachen durfte, was hatte er in der Hand? Wahrhaftig, lauter Zwanzigmarsktüde! Als er sie genau besah, waren es allerdings nur prachtvoll blanke Zweipfennigstücke, aber erkannt blieb der Papa doch.

„Wie kommt Du zu dem Geld?“ fragte er. „Und was soll ich damit?“

„Ach“, sagte Klein-Gertha, „es ist nur, weil ich Fräulein gestern noch mal gefragt habe, ob ich wegen Kasper wohl von der Schule gejagt würde. Da mußte ich alles von Kasper erzählen und es vor der ganzen Klasse vormachen, wie er mit seiner Frau und den anderen gesprochen hat, und wie er sich mit dem Teufel geprügelt hat, und sie haben alle gelacht, und Fräulein auch, und hat mir'n Sögen gegeben und gesagt: „Du goldiger Schatz!“ Und dann erzählte ich, wie Kasper im „Gesellschaftshaus“ ganz heiter geworden ist, und daß er immer noch heiter ist und zum Doktor muß, und daß hat uns allen so leid getan, und in der Freiertelstunde haben wir uns verabredet, jede sollte ein Zweipfennigstück mitbringen, aber lauter blanke, und die wollten wir an Kasper schicken, damit er sich Brustbonbons dafür kaufen soll. Und weil wir nicht wußten, wo Kasper auf Sant Pauli wohnt, deswegen soll ich Dir das Geld geben, damit Du es hinschickst. Es sind sechzig Pfennig, verliere sie auch nicht, mein feiner Papa!“

Da lachte der Papa, daß das Zimmer schallte, und die Mama mußte kommen und mitlachen, und Gertha wurde so gekitzelt, daß sie fast daran erstickt wäre. Dann aber sagte der Papa:

„Weißt Du was, mein Kind? Kasper ist schon ein ausgewachsener Mensch, Brustbonbons mag er, glaube ich, nicht. Ich will ihm das Geld hinschicken und dabei schreiben, er möchte sich drei Glas Grog dafür kaufen. Dann ist er seine Feiherkeit mit einemale los, und wenn er erst wieder auf St. Pauli spielt, läßt er Euch alle gewiß für umsonst zusehen. Wie denkst Du darüber?“

„Dann mach es nur so“, sagte Klein-Gertha. „Die Hauptsache ist ja, daß Kasper wieder gesund wird. Und vergiß ja nicht, Kasper in Deinem Briefe von unserer ganzen Klasse viermal zu grüßen, das soll ich noch extra bestellen. Und in einer Nachschrift muß Du schreiben, daß er das Stück von Kasper und Abraham spielen soll, wenn wir kommen. Darauf sind wir alle zusammen zu neugierig.“

Im Schulexamen.)

„Heut' war großes Schulexamen: Bäcker, Müller, Tanken lamen, Weil doch alle hören mußten, Was die lieben Kinder wußten.“

„Ach, wie hört man gern sie loben! Jeho geht's zum Rechenproben, Einmaleins war bald bezwungen, Alles schien gar wohl gelungen.“

„Doch nur gilt's, daß man behende, Das Gelehrte auch anwende.“

„Otto, hör, der Griffel zehrt „Kannst Du hier mit Augen sehn.“

„Wenn dem Schpefesterchen Du gesehst „Künn' davon, wie viele behest „Dann an Griffelst Du noch auf?“

„Otto seufzt und schweigt darauf. Der Herr Lehrer mahnt den Knaben: „Künn' von zehn soll Schwester haben, „Otto, komm, nun sage mir: „Was ist mit der Schwester?“

„Ach, da fängt der kleine Mann Bitterlich zu weinen an: „Eine Schwester,“ Otto spricht, „Eine Schwester hab' ich nicht!“

Renata Greberus.

*) Aus der Sammlung „Kinderfragen und Kinderfragen“.

Rätsel - Ecke.

Rätsel.

„Eint schäme man mich mehr, mich liebe jung und alt, Jetzt aber findet man mich nur bei manchem Herrn. Schreibe man ein „r“ dazu und statt des „i“ ein „f“, So dien' ich als Genüß zu manchem Speßen gern.“

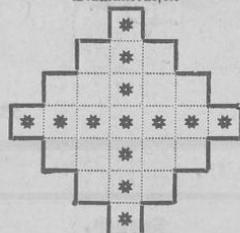
m.

Serieträger.

Man suche ein Serieträger, dessen einzelne Silben in folgenden Wörtern verflecht sind, wie die Silbe „an“ in „Wanderer“.

- Edelstein — Kaffeeholzer — Augenärzte — Kriegerverein — Reisetasche — Zunderer — Opersänger — Teekanne — Vielhufer — Geldbörse — Assessor — Handarbeit — Heinrich — Botenfrau.

Diamanträtsel.



In die Felder obenstehender Figur sind die Buchstaben a, c, d, eeee, f, h, iii, ll, m, n, oo, pp, y, zz bezant einzutragen, daß die wagerechten Reihen folgendes bedeuten: 1. Einen Buchstaben. — 2. Ausfischen Fisch. — 3. Hülfliche Nahrungsmittel. — 4. Eine Verbände. — 5. Süddeutsche Stadt. — 6. Eagenhaftes Weien. — 7. Einen Buchstaben. Die beiden Mittelreihen in wagerechter und senkrechter Richtung ergeben das gleiche.

Bilderrätsel.



Berichtbild.



„Wo steht der Müller?“

Auflösungen aus voriger Nummer.

- Des Domonnis: Ester. Des Bilderrätsels: Dortmund, Umands, Warber, Enten. Nette, Janom. — Damenzweirad. Des Ergänzungsrätsels: So lang noch stehn die Augen offen, Laß frisch uns schaffen und seelich hoffen; Und täusch uns auch die Hoffnung oft, Der Mensch ist glücklich, so lang er hofft. Daniel Sanders. Des Bilderrätsels: Pfandcheine.

hörbar. Ein schwacher Lichtschein ließ erkennen, daß es gelungen war, Nicht zu befallen. Dann aber trat tiefe Stille und Dunkelheit ein. Der Modergeruch drang uns scheußlich aus dem Loch entgegen.

Unsere Spannung wuchs. Vergeblich lauschten wir, vergeblich waren unsere Zurufe.

Zwei weitere Leute entschlossen sich, nachzusteigen. Auch diese verschwanden spurlos.

Zwei eine halbe Stunde mochte verlossen sein. Ich legte jetzt Befürchtungen. Der Keller konnte Abgründe haben, die Eingebungen konnten ersticht sein. Wir standen mit fünf Menschen am Einstieg und warteten stumm auf jedes Geräusch.

Uns war nicht wohl zumute. Anzeige machen wollten wir ungern, dann hätten wir unseren Fund freigegeben und konnten obendrein bestraft werden.

Unsere Kameraden durften aber nicht ohne Hilfe bleiben.

Es wurde beschloffen, das Loch bis zur Erde freizulegen, um einen besseren Aufschlag herzustellen. Zu Schweiß eines Angestrichel gelang uns dies bald.

Jetzt sollte einer nach dem anderen langsam in der Dunkelheit vorrücken und unter fortwährendem Rufen mit den Aufsehenden in Verbindung bleiben.

Plötzlich verschwanden die ersten beiden lautlos. Was nun? Mein Kart war hörbar.

Endlich — schien sich etwas zu regen. Gleich darauf tauchte ein Haupt auf, und ein Paar fidele, weinfeuchte Augen grinsten uns aus einem schwarzschmutzigen Gesichte vergnügt entgegen. Dann folgten die anderen und zwar in einer Verfallung, die uns über den Inhalt des Kellers keinen Zweifel ließ. Die mitgebrachten Körbe enthielten die feinsten Weinjorten, Kognak, Gelees, Eingemachtes usw. Sie steigerten unsere Hoffnung auf einen schmelgerichten Nachmittags. Der Zübel war zwof. Nun aber lief

es auch uns keine Ruhe, gleichfalls in den Schlund zu tauchen.

Durch die bereits erwähnte eingeschlagene Tür gelangte man unmittelbar an eine schmale, tief gehende, schlüpfrige Wendeltreppe.

Weit unten befand sich der eigentliche, als Vorratskammer benutzte Kellerraum. Durch einen einfallenden Schacht wurde der Raum spärlich beleuchtet und ihm auch Luft zugeführt.

Viele Sachen, Kleidungsstücke aller Art, Kostbarkeiten, Schwären und eine Unmenge flacker Wein und Champagner waren hier aufgetapelt.

Die armen Leute hatten ihr Versteck so sicher gehalten, aber es ist unglücklich, wie sich, je länger der Krieg dauerte, das Hindisgeistesalent unserer Soldaten steigerte.

Glücklicherweise begnügten sich dieselben nur mit den ihnen notwendigen Kleidern und Proviant — natürlich aller Art.

Ob aber alle die Nachfolgenden so gewissenhaft gewesen sind — Schurken gibt es bekanntlich überall — kann ich nicht wissen.

Die Herlichkeit dauerte nicht lange. Sobald das deutsche Militärkommando Wind davon erhielt, wurde der Maire des Dries benachrichtigt, Pöster vor den Eingang gestellt und der Zutritt verboten.

An dem heutigen Tage war Ruhelage. Ich brauche wohl nicht hinzuzufügen, daß wir ein „Gelage“ feierten, Sekt und Burgunder flößen zu Sammelbraten und den seltsamsten Delikatessen.

Der Kopf war schwer, als wir am anderen Tage in Orleans einmarschierten und vor unserem Feldmarschall, Prinz Friedrich Carl, defilierten.

Aber länger, als es gebauert hat, daß die Einwohnern von Chevilly ihren Verlust vermerkt haben, ist mir die Erinnerung an Chevilly geblieben. — Eine Dase in der Wüste des Krieges. —

Deutsche Nationalbank

Kommanditgesellschaft auf Aktien,

BREMEN.

Bekanntmachung

betreffend die Ausübung des Bezugsrechts auf nom. $\text{M. } 6\,000\,000$. — neue Aktien.

Die außerordentliche Generalversammlung vom 18. Juni 1908 hat beschloffen, das Grundkapital unserer Gesellschaft um nom. $\text{M. } 6\,000\,000$. — durch Ausgabe von Stückrentbetrag von je nom. $\text{M. } 1000$. — zu erhöhen.

Diese nom. $\text{M. } 6\,000\,000$. — sind einem Konjunktium überlassen worden mit der Verpflichtung, dieselben den Befizern alter Aktien zu 100% plus 4% Zinsen vom 1. Juli 1908 ab darzulegen, daß auf je neun alte Aktien zwei junge Aktien zu nom. $\text{M. } 1000$. — bezogen werden können.

Demgemäß fordern wir namens und in Auftrag des Konjunktiums die Befizere alter Aktien hiermit auf, das ihnen zustehende Bezugsrecht unter folgenden Bedingungen geltend zu machen:

1) Auf je nom. $\text{M. } 9000$. — Aktien der Deutschen Nationalbank, Kommanditgesellschaft auf Aktien, können zwei junge Aktien zu nom. $\text{M. } 1000$. — bezogen werden.

Beträge von weniger als $\text{M. } 9000$. — Aktien bleiben unberücksichtigt, jedoch sind die Anmeldestellen bereit, die Verwertung oder den Verkauf von Bezugsrechten zu vermitteln.

2) Das Bezugsrecht ist bei Vermeidung des Verlustes

vom 6. bis 22. Juli 1908

einschließlich bei einer der nachbezeichneten Stellen während der bei der betreffenden Anmeldestelle üblichen Geschäftsstunden auszuüben:

a. bei unseren sämtlichen Niederlassungen,

b. in Berlin bei der Bank für Handel und Industrie, bei der Berliner Handelsgesellschaft, bei der Nationalbank für Deutschland und bei Herrn S. Weichbroder,

c. in Frankfurt a. Main bei der Filiale der Bank für Handel und Industrie.

3) Bei der Anmeldung sind die Aktien, auf die das Bezugsrecht ausgeübt werden soll, nebst zwei mit arithmetisch geordneten Nummernbezeichnungen versehenen Anmeldebüchern zur Abstempelung einzureichen. Anmeldebücher können bei den Bezugsstellen in Empfang genommen werden.

4) Zugleich mit der Einreichung ist der Bezugspreis von 100% des Nominalbetrages, mithin $\text{M. } 1090$. — per Aktie zuzüglich der Zinsen zu 4% vom 1. Juli 1908 ab bis zum Bezugsstage und des Schutzstempels bar einzuzahlen.

5) Bis zur Fertigstellung der neuen Aktien werden Rassenmittlungen ausgesperrt, gegen deren Rücklieferung später die Auslieferung der neuen Aktien erfolgt.

Bremen, 4. Juli 1908.

Deutsche Nationalbank

Kommanditgesellschaft auf Aktien.

Ein bequem eingerichtetes, in besten Zustande befindliches

Einfamilien-Wohnhaus mit schönem Vor- und Hintergarten an ruhiger Lage steht durch mich zum Verkauf. Preis 12500 Mk.

G. Memmen, Theaterwall 9.

Mehrere Wohnhäuser an schöner angenehmer Lage im Preise von 12500 Mark bis 34000 Mk. sind durch mich zu verkaufen.

G. Memmen, Theaterwall 9.

30 Mark Belohnung. Vor etwa 4 Wochen und am 20. Juni d. J. ist der Hund des Badermeisters Fritz Stoffers, Nadorferstraße Nr. 66a hier, mit einer ahnenden Substanz besetzt worden, wodurch auf dem Rücken des Tieres große Wunden entstanden sind.

Auf die Ermittlung des Täters ist obige Belohnung ausgesetzt.

Im erjunge um Nachricht zur Alte Nr. 656 08.

Oldenburg, 1908 Juli 20.

Der Amtsanwalt I. Gramberg.

Varcl. Joh. Hinr. Hoffente hier selbst beabsichtigt seine zu Neuenhahn unmittelbar an der Chaussee nächst gelegene

Häuslingsstelle, bestehend aus Wohnhaus, Garten und Ackerlandereien zur Größe von 49 Ar 47 Quadratmeter, mit Antritt auf Mai 1. s. öffentlich meistbietend durch mich verkaufen zu lassen.

Früher Verkaufstermin wird auf

Donnerstag, den 9. d. Mts., nachm. 5 Uhr,

in meinem Geschäftslokale abgeteilt.

W. Weber, Akt.

Bandwurm mit Kopf

auch Maden- und Spulwürmer, werden selbst in hartnäckigen Fällen schmerzlos in ca. 2 Stunden entfernt durch „Solitaenia“, garant. unschädlich, angenehm schmeckendes Pulver, das bei allen Wurmkrankheiten eine gründliche Darmreinigung bewirkt. Keine Uebelkeit! Kein Brechreiz! Nur „Solitaenia“ echt mit Anweis. 2 Mk., b. Eins. v. 2,25 Mk. froc. Bestand! Detann Granatextr. 10, Embolia 5, arom. Schokol. 30, Rlein. 20. Depot: Hirsch-Apotheke.

Landstelle bei Hamburg, ca. 66 Morgen Acker, Wiesen und Weiden, neue Gebäude, 2 Pferde, 13 Kühe, 23 Schweine. Milch nach Hamburg für 150, eig. per Liter für 35 000 Mk. mit allem Inventar bei 1. Angahlung zu verkaufen.

J. Höppner, Altona, Schulterblatt 22.

3 Tagen machen wir wieder **3 Geschäfts-Abschlüsse!**

Für gute, nachweisbar rentable Fabrik, Engros- u. Ladengeschäfte, sowie Grundstücke, Güter etc., haben wir sofort noch

Käufer u. Teilhaber. Kostenfreier Nachweis nur solcher Objekte in jeder Preislage u. Branche über ganz Deutschland.

Fischer & Kuhnert, Leipzig.

Bruchheilanstalt Hannover, Wiesenstraße 60 (Weg. von Bruchfeld ohne Operation, Privat frei), ist bis 4. August geschlossen.

Dr. Wollermann, Arzt.

Keine Einzahlung! Dr. Meyer's garant. unschädlich.

„GONOLIN“ befestigt radikal u. ohne Verfall. Keine schmerzhaften Operationen. Nicht zu verwechseln mit minderwert. bill. Präparaten. Gewährt Erfolge. Glanz. Dan. Joh. Meyer's, Altona, Altonaer Str. 450. Officin Köhler, Altona, Altonaer Str. 450.

Zu vermieten. Zu vermieten ein möbl. Wohn- u. Schlafzimmer. Dienstr. 24.

Verloren. Verloren kleine goldene Nadel mit Rubin auf dem Bogen vom Pferdemarkt, Blumenstraße, Nationalallee, Altonaer Str. 13. Werbringer erhält gute Belohnung. Altonaer Str. 13.

Gefunden. Verloren als gefunden abgeliefert 1 silbernes Armband. Schwarting, Gemeindevorsteher.

Verloren. Verloren kleine goldene Nadel mit Rubin auf dem Bogen vom Pferdemarkt, Blumenstraße, Nationalallee, Altonaer Str. 13. Werbringer erhält gute Belohnung. Altonaer Str. 13.

Verloren. Verloren kleine goldene Nadel mit Rubin auf dem Bogen vom Pferdemarkt, Blumenstraße, Nationalallee, Altonaer Str. 13. Werbringer erhält gute Belohnung. Altonaer Str. 13.

Verloren. Verloren kleine goldene Nadel mit Rubin auf dem Bogen vom Pferdemarkt, Blumenstraße, Nationalallee, Altonaer Str. 13. Werbringer erhält gute Belohnung. Altonaer Str. 13.

Geld jed. Höhe schnell, Rotterdam, Banquet, Bopajinski, Charlotteb. 14, Konfir. 55, Rep.

Geld ohne Bürg. schnell diskontiert gibt Selbstgeber Aktien, Berlin 124, Baustr. 1.

Anzuleihen gesucht. Darlehen v. 500—700 Mk. gesucht g. Sicherheit u. hohe Zinsen. Off. unt. S. 382 an die Exp. d. Bl.

15,000 Mk. auf erste Hypothek sofort oder später gesucht. Vermittler bitten. Offerten unter E. 395 an die Expedition der Nachr.

Anzuleihen gesucht auf sofort oder später auf gute zum Teil erteilte Stab- u. Landhypotheken: 10000, 9000, 6300, 6000, 5000, 3800, 3000, 2800, 2400, 2000 und 1000 Mk.

G. Memmen, Theaterwall 9. Besondere Zusätze nicht auf eine bestbelegte Landstelle im Werte von 70 000 Mk.

30—40000 Mark zu 3 1/2% auf erste Hypothek zum 1. Mai 1909 anzuleihen. Offerten unter S. 409 an die Exp. d. Bl.

anzuleihen gef. a. Neubau l. Oldenburg 6000 Mk. z. 1. Mai 09 a. Div. Offerten unter S. 415 an die Exp. d. Bl.

Miet-Gesuche. Zu Miet. mit acht Wohnm. möglichst mit Stell und Gartenland. Offerten unt. E. 380 an die Expedition d. Bl.

Geht zum 1. August oder 1. Sept. von einem Herrn ein geräumiges

möbliertes Zimmer nebst Kammer an angenehmer Lage. — Offerten mit Preisangabe unter S. 391 an die Exp. d. Bl. Mantes erbeten.

Oldenburg. Ich suche zu November Wohnung im Werte von 400—500 A. Ref. Dittmanns.

Zu mieten gesucht der sofort oder später

geräumiger Laden, Langestraße bevorzugt. Offert. unter R. 504 Hil. Langstr. 20.

Wohnung, Partee ad. 1. Stg., 7 Räume, zum 1. Oktober zu mieten gesucht. Offerten an A. Hasler, Baderweg, Wilhelmstr. 11, erb.

Möbliertes Zimmer auf sofort. Lars, Schenckstraße 49.

Zu vermieten. Zu verm. zum 1. Nov. in der Dumboldstr. abtd. bei Oberwohn. 270 A. Laborstr. 65.

Reinliche 6. Moide. Habe zum 1. Mai 1909 eine Wohnung mit Land zu vermieten.

Ein. Ranken.

Verkehrsb. a. 1. Aug. 10. Altona. m. Hall. 2 St. 2 A. Boden. u. Hof. alles gerade u. hell. R. 420 A. N. Nadorferstr. 31. R. Krüger.

Zu verm. a. 1. Nov. neuem eingerichtete obliegende Oberwohnung. Altonaer Str. 16.

Die von Hrn. Ludwig Schreyer in der Harenstraße benutzte Wohnung mit Laden ist umföndig halber j. 1. Okt. od. Nov. andern. s. im Näh. Harenstr. 46.

Zu verm. auf möbl. Wohn- u. Schlafzimmer. Dienstr. 24.

Oldenburg. Zu vermieten zum 1. Novbr. d. 38 im Hause Sandstr. 61 1. Unterwohnung (2 St., 2 K., Küche etc.) nebst Stall, und etwas Garten. u. die geräumige Oberwohnung daf.

W. Bishoff & Grimm.

Stellen-Gesuche. Gebild. älteres Mädchen, im Kochen und allen Hausarbeiten erfahren, sucht für bald ob. später Stellung als Haushälterin bei gebildeten besseren Herrn, an liebsten auf dem Lande. Offerten unter S. 381 an die Exp. d. Bl.

Geht auf sofort eine Stelle als Haushälterin. Offerten unter E. 397 an die Expedition d. Bl.

Verh. unverl. Mann, Mitte 30. j. Stell. als Hauswart. Vere. Einföhrer od. d. h. Posten. ev. auch als Nebenberuf. Auskunft kann gef. werden. Off. unter S. 400 an die Expedition d. Bl.

Männliche. Geht ein jüngerer

Bäckergehilfe. Emil Brandt, Pferdemarkt 1.

Geht ein jüngerer Bäckergehilfe. Emil Brandt, Pferdemarkt 1.

Geht zur Erlernung des Buchhaltens ein junges Mädchen unter günst. Bedingungen. Offerten unter E. J. 150 postl. Oldenburg erbeten.

Gesucht eine Person, welche an 2 Tagen in der Woche eine fränke Dame eine Stunde im Haushalt führt.

Altonaer Str. 2. Nr. 408 an die Exp. d. Bl.

Oldenburg. Geht zum 1. Novbr. d. J. Frau Bauh. Irene in Waddens ein aktuelles Mädchen.

Altonaer Str. 2. Nr. 408 an die Exp. d. Bl.

Mädchen. Altonaer Str. 2. Nr. 408 an die Exp. d. Bl.

Altonaer Str. 2. Nr. 408 an die Exp. d. Bl.

Altonaer Str. 2. Nr. 408 an die Exp. d. Bl.

Altonaer Str. 2. Nr. 408 an die Exp. d. Bl.

Altonaer Str. 2. Nr. 408 an die Exp. d. Bl.

Altonaer Str. 2. Nr. 408 an die Exp. d. Bl.

Altonaer Str. 2. Nr. 408 an die Exp. d. Bl.

Altonaer Str. 2. Nr. 408 an die Exp. d. Bl.

Altonaer Str. 2. Nr. 408 an die Exp. d. Bl.

Altonaer Str. 2. Nr. 408 an die Exp. d. Bl.

Altonaer Str. 2. Nr. 408 an die Exp. d. Bl.

Altonaer Str. 2. Nr. 408 an die Exp. d. Bl.

Altonaer Str. 2. Nr. 408 an die Exp. d. Bl.

Altonaer Str. 2. Nr. 408 an die Exp. d. Bl.

Altonaer Str. 2. Nr. 408 an die Exp. d. Bl.

Altonaer Str. 2. Nr. 408 an die Exp. d. Bl.

Altonaer Str. 2. Nr. 408 an die Exp. d. Bl.

Altonaer Str. 2. Nr. 408 an die Exp. d. Bl.

Altonaer Str. 2. Nr. 408 an die Exp. d. Bl.

Altonaer Str. 2. Nr. 408 an die Exp. d. Bl.

Altonaer Str. 2. Nr. 408 an die Exp. d. Bl.

Altonaer Str. 2. Nr. 408 an die Exp. d. Bl.

Altonaer Str. 2. Nr. 408 an die Exp. d. Bl.

Altonaer Str. 2. Nr. 408 an die Exp. d. Bl.

Altonaer Str. 2. Nr. 408 an die Exp. d. Bl.

Altonaer Str. 2. Nr. 408 an die Exp. d. Bl.

Altonaer Str. 2. Nr. 408 an die Exp. d. Bl.

Altonaer Str. 2. Nr. 408 an die Exp. d. Bl.

Altonaer Str. 2. Nr. 408 an die Exp. d. Bl.

Altonaer Str. 2. Nr. 408 an die Exp. d. Bl.

Altonaer Str. 2. Nr. 408 an die Exp. d. Bl.

F. W. Borchardt
Königlicher Hoflieferant
Berlin, W. Französische Str. 47/48
empfiehlt als ausgezeichneten
besonders preiswerthen Deutschen Schaumwein
IMPERIAL
SPECIAL CUVÉE
die 1/2 Flasche zu Mark 2,75
u. bei Entnahme von 50 Flaschen
die 1/2 Flasche zu Mark 2,50

Terrazzofussboden

Ist der beste und billigste Belag für Küchen, Hausflure, Veranden etc. Auch kann diese Arbeit sehr gut auf alten Zementböden oder Steinpflaster hergestellt werden.

Großes Lager in Terrazzospülsteinen, Terrazzostufen, Terrazzoplatten als Untersätze für Ofen u. Herde, Cementfliesen, Größe 50x50, für Trottoire, Cementstufen, Cementspülsteine.

Mion & Massaro,

Terrazzo-Geschäft,
Oldenburg, Stau 22a. Fernsprecher 610.

Angesichts der bevorstehenden Reiseaison bringen wir unser feuer- und einbruchssicheres, Tag und Nacht benutzbares
Tresor = Gewölbe
zur Aufmerksamkeit von Werksachen aller Art in empfehlende Erinnerung.
Deutsche Nationalbank,
Kommanditgesellschaft auf Aktien,
Zweigniederlassung Oldenburg.

Zur Sommerszeit besonders wertvoll ist denn die Hausfrau macht gern kurze
MAGGI'S Würze, Küche und hilft dann mit einigen Tropfen
Maggis Würze nach. In allen Flaschengrößen und nachgefüllt angelegentlich empfohlen von
Ed. Schmidt, Roggemannstr. 15.

Das Geschrei
nach billigen Drucksachen muß überall da verstummen, wo man sich durch einen Versuch davon überzeugt hat, daß eine sauber und modern ausgeführte Drucksache ein guter Vertreter ist, der seinem Geschäft indirekt Verdienst u. Vorteil bringt.
Wenden Sie sich an die
Buchdruckerei F. Büttner.

Mehrere gebrauchte Wagen
— billigt. —
1 eleg. Oppenheimer - Halbverdeck mit prima Golling-Patentachsen,
1 gebrauchter kleiner Dogcard werden billig abgegeben.
W. Lühr jun., Wagenbauer
Kurwischstr. 3a.

Neue Bettstelle, eiche, modern, billig zu verkaufen.
Amalienstr. 17, Dinters., unten.
Haus in Gaarenort, in gr. Garten zu verk.
Zu erst, in der Exped. d. Bl.

Geschäftshaus
auf dem Lande,
Kolonial-, Manufaktur-, Eisen- und Kurzwaren-Handlung, neue Gebäude, modern eingerichtet, besonderer Umfange halber per sofort oder später unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.
Geht. Df. mit Ang. d. Verm.-Berh. u. E. 407 a. d. Exp. d. Bl.
Die Gartenbaufolonie, Lebensborn, e. G. m. b. H. in Vant, will von der Gartenbau-Kolonie Lebensborn das von Herrn Baumüller bewohnte

Haus

mit geräumigem Stall, sowie den von ihm benutzten Schweinestall und das Geschäftshaus mit reichlich 9 ha Land zum beliebigen Antritt, frühestens 1. November ds. J., öffentlich meistbietend verkaufen.
Die Versteigerung eignet sich besonders für jemand, der Gärtnerei und Landwirtschaft betreiben und seine Produkte nach Westfalen haben absetzen will, welche er stark leicht und bequem zu erreichen ist. Zweiter Verkaufstermin wird angelegt auf

Mittwoch,
d. 22. Juli d. J.,
nachm. 4 Uhr,
in B. Martens' Bauhaus zum Bremer Schlüssel in Jever.
Kauflichhaber werden eingeladen.
Jever, 1908 Juli 2.
H. U. Minssen, Erich Albers, Auktionator, Rechnungssteller.
Näheres Auskunft erteilt Albers.

Klostergeheimnisse
Ernstes u. Heiteres hinter Kulte und Schleier. 2 Bde. 400 S. Mk. 2.50.
Die Nacktheit
110 S., 60 Abb., 230. Intere. Reise-Lekt. III. Katalog gratis.
Röpke & Co.
Buchh., Bremen.

Rucksäcke
werden, so lange der Vorrat reicht, billigst abgegeben.
Heinrich Haller'sche,
Rottenstraße 20.

Zentralheizung liefert
R. Schultze, Oldenburg, Kasinopl. 1.
Technikum Neustadt
Ingenieur, Techniker, Werkmeister, Masch.-Bau, Elektrotechnik, Franz. Lehr.-I. Meckel.
Bestellungen auf
Original Bettluser Saattroggen
werden jetzt erbeten.
Gustav Wiemken,
Samensammlung.
Zu verk. 2 Schweine, 4 Mon. alt, auch gute Jungschweine.
Donnerstagsver. Chaussee 61.

Reizable Bäckerei preiswerter zu verkaufen.
Rud. Meyer & Diekmann.
Oldenburg. Alle, welche Anforderungen an den Nachlaß des verstorbenen Ehepartners H. Roggemann in Zukunft haben, wollen bezügliche Rechnungen bei mir einreichen. — Schuldner des verst. Roggemann wollen bis zum 15. d. Mts. an mich Zahlung leisten.
Georg Maas, Aukt.

Interessenten = Verein der Bahn Oldenburg-Brake.
Die Jahresversammlung ist für den 21. Juli in Aussicht genommen. Die Mitglieder werden demnachst dazu eingeladen. Wünsche und Vorschläge für die Tagesordnung erbitte ich schon jetzt.
Georgemeer, 5. Juli.
H. Cornelius.

Wegen Platzmangel billig zu verkaufen: Spiegel mit von ole, Veriton, Tische, Bilder, Meyers Veriton (17 B.), Bettstelle, Waachtisch uim. Die Sachen sind wie neu.
Achterstraße 1.
Odenbrök. Zu verpachten eine selbständige
Köterei
mit 12 bis 16 Jüd Land.
Heinrich Zimmer.
Zweifamilienhaus in Osterburg steht Umfange halber unter günstigen Beding. bill. zu verk. Off. u. E. 399 a. d. Exp. d. Bl.
Zu verk. 1. Nov. ein Haus m. sep. Oberu. u. Wasserl., fast neu, schönem Obst- u. Gemüseg. Näheres Marktstr. 6b, unten.
Zu verk. 2 jg. Polizeihunde (Deutsche Schäferh.). Osterburg, Dammföppel 2, Dorfplatz.
Empfehle mich zum Waschen und Klätten feiner sowie Haushaltungswäsche. Dien. Ch. 29. o.
Hühner u. Tauben zu verkaufen. Werdenmarkt 1.
Für Wirt, Kaffee- u. Zigarr. Geschäfte 1 Zeehen, 1 Büffel, 4 Fische, 18 Rohrstühle u. Portieren, so gut wie neu, billig, auch Abzahlung.
Ann. Damm 7.
Anrichte 1763 zu verkaufen. Näheres Sommergewerstr. 2.
Döblingen. Wegen Betriebsveränderung habe ich eine leichtgehende Bandfäge, für Fuß- und Gabelbetrieb, zu verkaufen.
Ant. Stamm.

Zu kaufen gesucht:
1 Baedeker od. Meyer, Reiseführer durch Paris.
Angebote unter S. 394 an die Exped. d. Bl.
Gelegenheitskauf.
Piano (berühmte Firma) umföb. bill. z. verk. Lindenstr. 32a.
Gutes Kuhheu, 20,000 Pfund, zu kau en gesucht.
Heinrich Widdicks, Ziegelhofstr. 56.
Kaufe jedes Quantum alte, auch neue Kartoffeln zu Tagespreisen.
W. Münchmeyer, Sommerdöwwee.
Hügelstraße. Zu verk. 1 milchgebende Fähe.
Joh. Wünnich, Nebberendsweg 1.

Schützenverein Besterhede.
Die Verpachtung der Bundenläge zu unserm am 26. und 27. Juli stattfindenden Schützenfest ist auf
Sonntag, den 11. d. M., nachm. 5 Uhr, an Ort und Stelle angelegt.
Der Vorstand.

Sonntag, den 5. Juli:
Großes Enten- und Gänse-Vertegeln.
Dazu ladet freundlichst ein August Frohns, Osterburg, Lopenburgerstr. 69.
Wietjendorf.
Sonntag, den 5. Juli:
::: Ball, :::
wozu freundl. einladet
H. Frölje.

Sonntag, den 5. Juli:
Osternburg. Saalschiess-Verein
„Treffer“.
Sonntag, den 5. Juli:
Tanzfränzchen
im Saale des Herrn G. Hillmann.
Anfang 5 Uhr.
Sämtliche Gönner u. Benachbarten Vereine sind hiermit freundlichst eingeladen.
Der Vorstand.
G. Hillmann.

Zu verkaufen ein einziger **Schnüreupudel.**
Pastor Deesjen, Bant, Bremerstr. 79.

Für die Reife!
Jahn-, Saar- und Nagelbärfen, unter Garantie für Gelbtheit, Mittelmeer- u. Gummischwämme, Schwammnetz und Schwammbeutel, Bademäßen und Loosig-Artikel, Seifen- u. Zahnpulverbörden, Reisenecessaires und Reiserollen, Eau de Cologne und Extrait, Kopf- und Zahnwässer, wirksame Mittel gegen Wundlaufen, Asbest- und Phosphorsäuren, Artikel für die Haarbpflege.
Victoria - Drogerie, Heiligengeiststraße 4.
Damen = Friseur = Salon.

Champion - Kopfwäsche, Haar-Trocken-Apparat mit warmer u. kalter Luft, Weibliche Pedien, Kurzweilstr. 2a, 3. Haus n. Hotel zum Großen Anton Günther.
W. Grönke, Frh. u. Beckstr. n.

Zu verkaufen ein einziger **Schnüreupudel.**
Pastor Deesjen, Bant, Bremerstr. 79.



Zu verkaufen ein einziger **Schnüreupudel.**
Pastor Deesjen, Bant, Bremerstr. 79.

Zu verkaufen ein einziger **Schnüreupudel.**
Pastor Deesjen, Bant, Bremerstr. 79.

Zu verkaufen ein einziger **Schnüreupudel.**
Pastor Deesjen, Bant, Bremerstr. 79.

Zu verkaufen ein einziger **Schnüreupudel.**
Pastor Deesjen, Bant, Bremerstr. 79.

Zu verkaufen ein einziger **Schnüreupudel.**
Pastor Deesjen, Bant, Bremerstr. 79.

Zu verkaufen ein einziger **Schnüreupudel.**
Pastor Deesjen, Bant, Bremerstr. 79.

Zu verkaufen ein einziger **Schnüreupudel.**
Pastor Deesjen, Bant, Bremerstr. 79.

Zu verkaufen ein einziger **Schnüreupudel.**
Pastor Deesjen, Bant, Bremerstr. 79.

Zu verkaufen ein einziger **Schnüreupudel.**
Pastor Deesjen, Bant, Bremerstr. 79.

Zu verkaufen ein einziger **Schnüreupudel.**
Pastor Deesjen, Bant, Bremerstr. 79.

Zu verkaufen ein einziger **Schnüreupudel.**
Pastor Deesjen, Bant, Bremerstr. 79.

Zu verkaufen ein einziger **Schnüreupudel.**
Pastor Deesjen, Bant, Bremerstr. 79.

Zu verkaufen ein einziger **Schnüreupudel.**
Pastor Deesjen, Bant, Bremerstr. 79.

Zu verkaufen ein einziger **Schnüreupudel.**
Pastor Deesjen, Bant, Bremerstr. 79.

Zu verkaufen ein einziger **Schnüreupudel.**
Pastor Deesjen, Bant, Bremerstr. 79.

Zu verkaufen ein einziger **Schnüreupudel.**
Pastor Deesjen, Bant, Bremerstr. 79.

Zu verkaufen ein einziger **Schnüreupudel.**
Pastor Deesjen, Bant, Bremerstr. 79.

Zu verkaufen ein einziger **Schnüreupudel.**
Pastor Deesjen, Bant, Bremerstr. 79.

Zu verkaufen ein einziger **Schnüreupudel.**
Pastor Deesjen, Bant, Bremerstr. 79.

Zu verkaufen ein einziger **Schnüreupudel.**
Pastor Deesjen, Bant, Bremerstr. 79.

Zu verkaufen ein einziger **Schnüreupudel.**
Pastor Deesjen, Bant, Bremerstr. 79.

Zu verkaufen ein einziger **Schnüreupudel.**
Pastor Deesjen, Bant, Bremerstr. 79.

Zu verkaufen ein einziger **Schnüreupudel.**
Pastor Deesjen, Bant, Bremerstr. 79.

Zu verkaufen ein einziger **Schnüreupudel.**
Pastor Deesjen, Bant, Bremerstr. 79.

Zu verkaufen ein einziger **Schnüreupudel.**
Pastor Deesjen, Bant, Bremerstr. 79.

Zu verkaufen ein einziger **Schnüreupudel.**
Pastor Deesjen, Bant, Bremerstr. 79.

Zu verkaufen ein einziger **Schnüreupudel.**
Pastor Deesjen, Bant, Bremerstr. 79.

Zu verkaufen ein einziger **Schnüreupudel.**
Pastor Deesjen, Bant, Bremerstr. 79.

Zu verkaufen ein einziger **Schnüreupudel.**
Pastor Deesjen, Bant, Bremerstr. 79.

Bill. z. verk. Kinderweg. n. Gammr. Osterbg., Almenstr. 12.
Nordermoor. Radfahr - Verein
Moorriem, den 19. Juli:
Am Sonntag, den 19. Juli:
Großes Sommerfest
verbunden mit **Strageneuen** für eingeladene Vereine.
Nachdem:
BALL.
Empfang der Vereine von 1-2 Uhr.
Anfang des Fests 2 Uhr.
Dazu laden freundlichst ein:
Der Vorstand. G. Alfelder.

Altenhundert.
Sonntag, den 26. Juli:
Großes Vogelschiessen
Gartenkonzert u. Ball.
wozu ein honetich Publikum freundlichst einladet
D. Haase.

Program
zum
50. Stiftungsfest
der
Unteroffizier-Vereinigung 1191.
Sonntag, den 25. Juli 1908:
Empfang der mit der Mittagszügen eintreffenden Festsitellnehmer
Nachmittags 6 Uhr:
Konzert, verbunden mit Schlachtenpotpourri,
im Ziegelhofsgarten,
ausgeführt von der Kapelle des Oberst. Infanterie-Regis. Nr. 91,
unter reijonl. Leitung des Königl. Musikdirigenten Herrn Ehrlich.
Anschließend:
Fest-Kommers mit Damen
im großen Saale des Ziegelhofs.

Sonntag, den 26. Juli 1908:
Mittags 12 Uhr: **Festappell** auf dem Rajerenhof.
1. **Festschiessen** in der Langierhalle. Preis des Gedecks 1 M. 50 S. Anmeldungen werden bis zum 15. Juli an den Vorstand erbeten.
Nachmitt. 6 Uhr:
::: Konzert und Ball :::
im Ziegelhof.
Nachmitt. 7 Uhr: **Radfahrreigen,** ausgeführt von Unteroffizieren des Bataillons.
Abends 10 Uhr: **Große Fackelpoloniaise** durch den bengalisch erleuchteten Ziegelhofsgarten.
Alle ehemaligen Unteroffiziere des Bataillons, Veteranen und Freunde der Vereinigung werden zu dieser Fester freundl. eingeladen.
Einführungen sind gestattet.
Der Vorstand.

Turn-Verein „Jahn“
Oldenburg.
Heute Sammerkaffee
im Donnerstagskrug (Gedr. Redemeyer).

Turn-Verein „Jahn“
Oldenburg.
Heute Sammerkaffee
im Donnerstagskrug (Gedr. Redemeyer).

Turn-Verein „Jahn“
Oldenburg.
Heute Sammerkaffee
im Donnerstagskrug (Gedr. Redemeyer).

Turn-Verein „Jahn“
Oldenburg.
Heute Sammerkaffee
im Donnerstagskrug (Gedr. Redemeyer).

Turn-Verein „Jahn“
Oldenburg.
Heute Sammerkaffee
im Donnerstagskrug (Gedr. Redemeyer).

Turn-Verein „Jahn“
Oldenburg.
Heute Sammerkaffee
im Donnerstagskrug (Gedr. Redemeyer).

Turn-Verein „Jahn“
Oldenburg.
Heute Sammerkaffee
im Donnerstagskrug (Gedr. Redemeyer).

Turn-Verein „Jahn“
Oldenburg.
Heute Sammerkaffee
im Donnerstagskrug (Gedr. Redemeyer).

Turn-Verein „Jahn“
Oldenburg.
Heute Sammerkaffee
im Donnerstagskrug (Gedr. Redemeyer).

Turn-Verein „Jahn“
Oldenburg.
Heute Sammerkaffee
im Donnerstagskrug (Gedr. Redemeyer).

Turn-Verein „Jahn“
Oldenburg.
Heute Sammerkaffee
im Donnerstagskrug (Gedr. Redemeyer).

Turn-Verein „Jahn“
Oldenburg.
Heute Sammerkaffee
im Donnerstagskrug (Gedr. Redemeyer).

Turn-Verein „Jahn“
Oldenburg.
Heute Sammerkaffee
im Donnerstagskrug (Gedr. Redemeyer).

2. Beilage

zu Nr. 184 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Sonntag, 5. Juli 1908:

Hus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck anderer mit Herrensbescheiden versehenen Original-Beilagen ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Vervielfältigung und Verbreitung über lokale Verkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, 5. Juli.

Der Bau von Landhäusern nimmt erfreulicherweise auch in Deutschland immer mehr zu, denn bei allen Menschen tritt das Bedürfnis der Ruhe und nach angenehmen Wohnen ein, auch spricht viel dafür, daß tatsächlich das Wohnen eines eigenen, praktisch gebauten Landhauses nicht mehr kostet, als unsere teuren Mietwohnungen, und dabei kann man auf seinem eigenen Grund und Boden schalten und walten, wie man will. Auch wird durch den Garten und Hüdnervall das Leben verlicht und verbilligt. Terrains, welche den Bau von Landhäusern unter günstigen Bedingungen ermöglichen, sind überall vorhanden. Die Zeitschrift „Das Deutsche Landhaus“ in Friedenau, Berlin, welche jetzt im vierten Jahre erscheint, bringt für jeden Laien und Fachmann praktische Entwürfe und Anregungen zum Bau von Landhäusern und deren Einrichtung in Wort und Bild, bepricht die Kunst, das Kunstgewerbe, Bodenreform und kostet bei Jahresbezug nur 50 3 pro Heft. Wir können dieselbe nur empfehlen. Das uns vorliegende Heft bringt eine unparteiische Vepredung der nach dem Preisanschreiben der „Woche“ gebauten Landhäuser, wonach bewiesen wird, daß alle Häuser erheblich teurer geworden sind, als die „Woche“ durch ihre Sonderpreise angegeben hat und wodurch die Käufer derselben falsche Vorbilder erhielten.

Großherzogliche öffentliche Bibliothek in Oldenburg. Im Verzeichnis stehen ferner aus: 63. Weyman, Laid up in Lavender; 64. Doyle, Through the Magic Door; 65. Saggard, Fair Margaret. 2 vols. 66. Schriften des Vereins für Reformationsgeschichte. 23. und 24. Jahrgang. Aus dem Inhalt: Venrath, Luther im Kloster 1505—1525. — Kawerau, Paul Gerhardt. Ein Erinnerungsblatt; 67. Schriften der Gesellschaft für Theatergeschichte. Bd. 11. Inhalt: Philipp Stein, Deutsche Schauspieler. Eine Bibliographie. (Mangzentes Nachhundert bis Anfang der vierziger Jahre); 68. Bagel, Zeitafeln zur Geschichte der Medizin; 69. Haber, Organisation und Dienstbetrieb der Kaiserlich Deutschen Marine; 70. Marie Antoinette. Ihre Briefe als Dauphine und Königin, in Auswahl, übersezt von M. Sudnorb; 71. Rammann, Die Küste der deutschen Nordsee (Karte). 8 Bl.

In nicht geringe Aufregung wurden am Freitagabend die mit dem Zuge 9.52 Uhr von Bremen hier ankommenden Passagiere veretzt. Es hatte sich ein Arbeiter in der vierten Wagenklasse den unerhörten Scherz gemacht, den Zug auf offener Strecke zwischen Bahnhofs- und Eisenbahnbrücke durch Anziehen der Nachbremse zum Stehen zu bringen. Da durch den gewaltigen Aufschlag ein plötzliches Durcheinander im Zuge entstand, so glaubten die meisten Passagiere nicht anders, als daß ein Unglück passiert sei. Zu dieser Annahme gelangte man umso mehr, da man in dem ersten Augenblick in Ungevißheit gefangen wurde. Erst nachdem der wahre Sachverhalt bekannt wurde und der Uebelthäter entdeckt war, legte sich die Unruhe unter den Mitreisenden. Zu bewundern war hierbei die Ruhe des Vorsetzers und des diensthabenden Bedarmen, wie sie sich die Großheit des betreffenden Arbeiters, der sich durchaus weigerte, seinen Namen zu nennen, gefallen ließen.

Bürgerfeste, 4. Juli. In der 32. ordentlichen Hauptversammlung des Bürgervereins der Turnern und des, die am gestrigen Freitagabend im Vereinslokal unter der Leitung des Herrn Eisler stattfand, erstattete der Vor-

sitzende nach der Anerkennung des letzten Versammlungsprotokolls einen kurzen Bericht über das zweite Halbjahr 1907. Es konnte über das turnerische Leben und über die Entwicklung des Vereins nur Erfreuliches mitgeteilt werden. Dem Verein gehören 112 aktive Turner, 11 Turnzöglinge und 39 Turnfreunde an, also insgesamt 162 Mitglieder. Der erst im Mai vorigen Jahres gegründeten Schul erabteilung sind 82 Schüler beigetreten, auch diese zeigt also die beste Entwicklung. Das hinsichtlich der letzten Barvermögen beträgt zur Zeit 1200 M. Es sei noch erwähnt, daß diese Eriparnisse in der kurzen Zeit von zwei Jahren zusammen gebracht worden sind. Der Hauptpunkt der Tagesordnung betraf den Turnhallenbau. Nach eingehender Vepredung über die einzuleitenden Schritte betr. der Beschaffung von Geldmitteln wurde es den Turnern zur Ehrenpflicht gemacht, mit allen Kräften dafür zu sorgen, daß recht viele Anteilseiner zur Ausgabe gelangen und dem Turnhallenbauents auch möglichst viele freiwillige Beiträge zugewandt würden. Das von der Baukommission mitgeteilte Ergebnis über die in vier Wochen gesammelten Anteilseiner und freiwilligen Beiträge war ein überraschend gutes und überstieg alle Erwartungen. Es wurde nach weiteren Beratungen schließlich beschlossen, für Abhebung möglichst vieler Anteilseiner und Zeichnung freiwilliger Beiträge noch weiterhin kräftig zu arbeiten und das Weitere zunächst der Baukommission zu überlassen. Sobald genügend Zeichnungen erfolgt sind, soll von der Kommission ein fester Plan aufgestellt und einer einzuubernde Hauptversammlung zur Beschlußfassung vorgelegt werden. — Unter Verhiebendes wurde noch die Ausführung einer Turnfahrt besprochen. Man beschloß schließlich Ostbrück und dessen reizender Umgebung einen Besuchsabsulten. Die Abfahrt soll am 15. August abends erfolgen. Im Anbndrich will man übernachten und dann am 16. August früh die Tour fortsetzen. Etwa 20 Turnern erklärten sich sofort zur Beteiligung an der Fahrt bereit. Sodann fanden noch einige Vepredungen über das am morgigen Sonntag im Vereinslokal (Mohntern) stattfindende Schauturnen der Schilberabteilung (Beginn 4 Uhr) und das sich anschließende Tanzfranzögen zu m Beiten des Turnhallenbaues statt. Man erwartet eine rege Beteiligung, da der Ueberblick zu einem guten Zwecke verwendet werden soll. Nach Erledigung der Tagesordnung wurde die Versammlung gegen 11 1/2 Uhr mit einem kräftig unterhalten „Gut Seil“ geschlossen. Der Berichterstatter schloß mit dem Wunsche, daß die geehrten Einwohner von Bürgerfeste stets den guten Zweck der Turnerei der Volksgesundheit zu haben, vereint mit dem Bürgerfester Turnern und antreiben möge. Das Turnen ist von größter Wichtigkeit für das Volkswohl, und alle, die den Verein durch Abnahme von Anteilseiner und Zeichnung von freiwilligen Beiträgen unterstützen, arbeiten indirekt mit für die Volksgesundheit und das Volkswohl.

Ererften, 4. Juli. Einer der übermodernen Kaddler, die mit der Nase fast auf dem Erdboden liegen und die unglückliche Haltung als besonders „schneidig“ erachten, fuhr heute im schnellsten Tempo aus dem Holz heraus und einem 12jährigen Jungen, der ordnungsmäßig die Wienträge hinunterfahren wollte, so heftig ins Rad, daß beide Fahrer stürzten. Die offensbare Schuld des „Schneidigen“ hielt denselben nicht davon ab, den Jungen heftig zu schlagen und in brutaler Weise mit dem Fuße zu stoßen. Leider konnte der grobe Patron entkommen, ohne daß seine Verwundtheit festgestellt wurde. Man hofft ihn wiederzuerkennen und zur Anzeige zu bringen.

Moorrien, 4. Juli. Soeben wurden die Juni-Einnahmen der Moorriener Automobil-Gesellschaft bekannt; sie betragen 2335 M gegen 2407 M im

Mai, d. i. den 7775 M. Diefelben bleiben somit nur um ein Geringes hinter den Einnahmen des ersten Monats zurück, trotzdem der Verkehr aus der Stadt Oldenburg ausreicht, mit dem bei der Einrichtung der Gesellschaft stark gerechnet wurde, bisher fast gänzlich ausgelassen ist. Und doch gehört eine Fahrt durch die Felder Moorriens gewiß nicht zu den uninteressantesten des oldenburger Landes!

Metjendorfer, 5. Juli. Zu dem am heutigen Sonntag hier beginnenden Schützenfest sind die Vorbereitungen beendet. Der Ort selbst hat bereits ein Festfeld angelegt und ist empfangsbereit. Die auswärtigen Schützen erwartet man zwischen 1 und 2 Uhr im Vereinslokal (R. Dierks). Nach Eintreffen derselben wird um 2 Uhr der Festmarsch durch den Ort erfolgen. Nach Beendigung des Festzuges wird im lauschigen Garten das Konzert beginnen und auf dem mit Bänden voll besetzten Festplatz der Trubel seinen Anfang nehmen. Die Festbälle finden bei Dierks und im großen Tanzzelt statt. Man erwartet einen zahlreichen Besuch, besonders auch aus der Meidens. Es sei noch darauf hingewiesen, daß die Wardeburger Automobilgesellschaft die Veräntung des Verkehrs aus der Stadt abgenommen hat. Die Autos werden stündlich von 1 Uhr ab von Friedrich Gathof, Fellingengeleitstraße, abfahren. Die Karole alle für heute: „Auf zum dritten Metjendorfer Schützenfest!“

F. R. Gutin, 4. Juli. Der über die Augustfrage führende Bahndamm wird gegenwärtig einer umfangreichen Verbreiterung unterzogen, da er den Ansprüchen des Verkehrs nicht mehr genügt. Als nun heute mittag 1 Uhr 15 Minuten der Perionenzug von Neustadt einfiel, kam er auf einen Sandhaufen und entgleiste. Dadurch wurde auch das einzige auf dem Bahndübergange zur Verfügung stehende Geleise vorläufig gesperrt. Der gleich darauf von Lübeck einlaufende Zug konnte nicht an den Bahnhof kommen, sondern mußte auf der Strecke halten. Da ein plagarziger Jöner niederging, zogen die Passagiere es vor, im Wagen zu bleiben, bis der um 1.25 Uhr fällige Zug nach Kiel gegen 2 1/2 Uhr die hiesige Station verließ. Die Jüge in der Richtung nach Lübeck konnten Gutin nur mit bedeutenden Verspätungen verlassen, der D-Zug nach Berlin hatte ca. eine Stunde Verspätung. Auch die heute abend 7 Uhr abgehenden Jüge konnten die Station nur unter Vorichtsmaßnahmen, wenn auch ohne wesentliche Verspätungen, verlassen. Ein wesentlicher Schaden scheint nicht eingetreten zu sein. Wenn man jedoch bedenkt, daß der ehemalige Bahndamm mehrere Meter hoch liegt, so muß man fragen, daß man von einem sehr glücklichen Verlauf des Unfalles sprechen kann. Die Wiederherstellungsarbeiten sind bis zur Stunde noch nicht beendet, aber schon wesentlich gefördert.

Welch Verlangen nach dem Mondamin-Flammeri mit geschmortem Obst!

Das alte heimische Familien-Gericht, aber mit den frischen Früchten des Sommers mundet es köstlicher als jemals! Man verwende alle Arten geschmorten Obstes, eine nach der andern, während des ganzen Sommers, aber den Milch-Flammeri nur mit Mondamin kochen! Erprobte Rezepte auf den Mondamin-Paketen à 60, 30 und 15 Pfg.

Wie ein Oldenburger nach Danzig kam.

Das erzählt der Danziger Oberbürgermeister S. Ehlers in seinem Beitrage zu der Festsammlung, die die liberale „Danziger Zeitung“ zu ihrem 50jährigen Jubiläum herausgab. Der heilbekannte Danzmann, den die Jubilarin „einen ihrer ältesten und treuesten Mitarbeiter“ nennt, plaudert hier fast sehr unterhaltend von seiner Entwicklung und von seiner oldenburgischen Zeit:

Ich bin in bescheidenen Verhältnissen aufgewachsen. Mein Vater, hannoverscher Steuerassessor mit 240 Talern Gehalt, wurde 1854 an die oldenburgische Regierung ausgelesen und kam als Oberkontrollier ins Stedingerland. Die Oldenburger, namentlich die oldenburgischen Bauern im Sandtage, mochten anscheinend unter den eigenen Landesfindern nicht zu viel Beamte haben; sie liehen sich solche daher im Notfall von dem größeren Nachbarstaat Hannover. Bei einem Jahresgehalt von nimmere 500 Talern und sechs Kindern mit gesundem Hunger und reichlichstetigen Anforderungen an die Hofbarkeit der Gewänder blieb für Schulunterricht nicht viel übrig. Ich habe bis zu meinem 12. Jahre eine zweifelhafte Volksschule und dann noch einige Jahre eine kleine, von einem Silbeprediger betriebene Mittelschule besucht und bin durch eigene Erfahrung zu der Anschauung gelangt — die ja wohl auch von der „Danziger Zeitung“ immer vertreten worden ist —, daß der Weg durch die allgemeine Volksschule zweckmäßiger ist, als der durch besondere private oder an die höheren Schulen angegliederte Vorschulen — wegen der Vorbereitung für die späteren Lebensaufgaben und zur Verminderung des Kostenaufwandes. Mein Vater war immerhin der höchste Beamte im Dorfe und, von einem Amtmann, einem Amtsrichter und einigen Pfarrern abgesehen, überhaupt im Stedingerlande. Aber meine lieben Schulgenossen, die Stedingen Bauern- und Schifferjungen, würden mir schon gekommen sein, wenn ich mich auf diese hohe soziale Stellung hätte stützen wollen. In den beiden Schulen und auch im Konfirmandenunterricht sahen Mädchen und Knaben neben einander. Ich habe zehn Jahre hindurch mit Mädchen zusammen in der Schule gesessen und kann nicht zugeben, daß ein solcher gemeinsamer Unterricht unwürdevoll oder gar fittisch gefährlich sei — ganz im Gegenteil! —

Es war ein finanziell schwieriges Unternehmen, als mein Vater sich bewegen ließ, mich in die Landeshauptstadt aufs Gymnasium zu schicken. Aber die Finanznot zwang mich und die Vorrteilsfreiheit meiner verehrten Lehrer ermöglichte es mir auch, die fünf Doppelkassen des Gymnasiums von Quinta bis Prima schneller durchzumachen, als sonst gebräuchlich ist. Ich habe in allen fünf Klassen gesessen, zusammen 4 1/2 Jahr, freilich mit Unterbrechung von 1 1/2 Jahr, weil inzwischen meinem Vater das Geld ausgegangen war. Mit dem Reifezeugnis für die Universität fand meine wissenschaftliche Laufbahn ihren Abschluß; denn um mich zur Universität zu schicken, dazu fehlten meinem Vater als mittlerem Staatsbeamten doch einige hundert Mark. Ich begann also meine Beamtenlaufbahn leider ohne akademische Bildung im Frühjahr 1866 als Sekretär der Oldenburgischen Gewerbe- und Handelsvereins (aus dem unterdes eine Handelskammer geworden ist) mit einem Jahresgehalt von 120 Talern = 360 M., ohne Pensionsberechtigung und ohne Melkenversicherung. Im Nebenamt hatte ich von einer anderen Vereinsverwaltung noch eine Remuneration von 50 Talern, so daß sich mein Jahreseinkommen auf 170 Talern = 510 M. belief, wovon ich voll besteuert wurde.

Aus einem mir zugegangenen Zeitungsausschnitt, von dem der Name und das Datum der Zeitung abgeschrieben war — ich erhalte aus Anlaß einiger Leute, die ich in letzter Zeit gehalten habe, jetzt viele anonyme Zuschriften — habe ich eine andere Darstellung meiner Lebensjahre kennen gelernt. Danach bin ich schon in der Wiege so mit Gold behangen gewesen, daß ich gar nicht nötig hatte, noch zu studieren; die Danziger Kommerzianten waren von vornherein entschlossen, mich auch zu dem Oberbürgermeister zu wählen. Diese Darstellung ist nicht richtig.

Ich hatte mich auf mein Amt in Oldenburg dadurch einigermassen vorbereitet, daß ich auf dem Gymnasium und namentlich in der erwählten durch Geldmangel veranlaßten 1 1/2jährigen Pause außer mit den alten Griechen und Römern mich auch mit Wilhelm Röhders berühmtem System der Volkswirtschaft beschäftigte — nicht ohne ernste Bedenken meines hochverehrten Gymnasialdirektors. Aber mein Gehalt war doch wirklich für ein standesgemäßes Beamtenleben zu gering! Ich habe später dazu beigetragen, daß meine jüngeren Brüder studieren konnten, so daß der akademische

Ehrgeiz der Familie gerettet wurde; — unterdes gehörte ich selber aber doch zu den Leuten, von denen Bismarck meinte, daß sie ihren Beruf verheißt haben. Die werden dann Journalist oder, wenn gerade Krieg ist, Soldat. Ich versuchte Soldat zu werden und mit dem Oldenburgischen Infanterie-Regiment in den Mainfeldern zu kommen, aber dieser Versuch scheiterte an den Bedenken wegen meiner hannoverschen Nationalität. Der Großherzog von Oldenburg konnte damals trotz Königtrich und Kronprinz noch nicht wissen, was aus dem Mainfeldern werden würde. Da wurde ich denn bei meinem unzulänglichen Gehalt nebenher Journalist und schrieb für die „Oldenburger Zeitung“ einige Artikel über das Weltgeschehen zur See. Mit diesen an sich nicht erheblichen Aufträgen hatte ich ein merkwürdiges Glück. Zunächst erhielt ich mehrere Taler Sonntar. Sodann ward mich der Berleger der Zeitung als Redakteur des politischen Teils, worfür ich jährlich 200 Taler erhielt, so daß ich alles in allem schon ein Einkommen von 370 Talern = 1110 M. hatte. Viel wichtiger und für meine Danziger Zukunft gerade entscheidend war aber ein anderes. Der Vorstand der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger in Bremen übertrug mir im Mai 1868 zur Jahresversammlung des Gesellschaftsausschusses, die in Hofdorf stattfand, das vakante Mandat des Bezirksvereins zu Bonn a. Rh. Eine Forderung auf die hohen Frauen und Jungfrauen Kostlos hatte die Folge, daß ein Jahr später der neugegründete Mecklenburgische Handels- und Gewerbeverein mich zum Generalsekretär wählte mit 500 Talern Gehalt. Um dieselbe Zeit erhielt ich auch die Ältesten der Danziger Kaufmannschaft einen Erlaß für ihren zum Bürgermeister in Culin gewählten Sekretär, der ihren auf der Versammlung in Hofdorf gekommen war. Diese Stelle war mit 800 Talern dotiert. Ich nahm die Wahl in Hofdorf an, weil ich die Pflicht hatte, mich dort an der Universität immatrikulieren zu lassen. Da, vom Zelegabenamt kommend, begegnete ich einem angenehmen meine Entschließung zu ändern. Warum wollen Sie aus Mecklenburg ziehen? Gehen Sie nach Bremen! Bremen ist der deutsche Zukunftsort.“ Ich sah das ein, und da auch die Danziger mich aufforderten, meinen Entschluß zu ändern, so tat ich es und trat am 5. September 1869 mein Amt in Danzig an.

J. S. Böger, Oldenburg, Achternstr. 17, Fernruf 389, Betten- und Ausstener-Geschäft, Herrenwäsche: weiß u. farbig. Damenwäsche: leichte Damenhemden für Sommerblusen. Bett- u. Tischwäsche.

Wer verreisen will

Reise-Unfall-Versicherung zur Prämie von 20 M pro 1000 M auf 15 Tage usw.

Eisenbahn-Unfall-Versicherung auf Lebenszeit. Einmalige Prämie M 50 für M 15,000.

Einbruchs-Diebstahl-Versicherung. Raub-Voligen mit sofortigen Beginn der Versicherung. Formulare für Selbstausfertigung der Reise-Unfall- und Einbruchs-Diebstahl-Raub-Voligen sowie Prospekte werden kostenlos die

Rhenania-Versicherungs-Aktien-Ges. in Köln a. Rh.

in Oldenburg: Fr. Beverenz, Rentier, Haarenufer; Emil Stolte, Gastwirt, Langestraße 7; Altona: G. Draeger, Balmstraße 130.

Jagdrad 1908!

Die feinste deutsche Marke!



Vor Ankauf eines Rades verlangen Sie unbedingt unseren grossen Hauptkatalog, welcher ausser Fahrrädern, Motorfahrzeugen, Nähmaschinen, Haushaltungsmaschinen eine aussergewöhnlich grosse Auswahl in allen Fahrradzubehör- u. Bestandteilen sowie Sportartikel enthält.

Wir bieten beim Einkauf die grössten Vorteile!

Deutsche Waffen- u. Fahrrad-Fabriken Kreiensen 803.

Joh. Ehlers, Baumgartenstr. 10



empfehlen sein komplettes Schuhwarenlager vom gewöhnlichen bis zum besten Genre, in nur guter Qualität. Es werden Konsummarken gegeben oder 5% in bar. Reparaturen werden in eigener Werkstatt schnell und gut ausgeführt. Auf Wunsch Anfertigung nach Mass.

Moderne Heissdampf-Maschinenanlagen

für alle Zwecke Dampfüberhitzer, Vorwärmer, Wasserehrlager, Eisenkonstruktionen Wasser tanks, Apparate für die verschiedensten Zwecke: Antogen, geschweißte Rohre, komplette Rohrleitungen für Dampf, Wasser oder andere Flüssigkeiten, Ventile, Kessel. Fabrik für Dampfkessel, Eisen- und Blechkonstruktionen Friedrich Werner, Geestemünde Landwirtschafliche Maschinen und Apparate. Landwehrstr. 120/1. Telefon 1201.

Hauptplatz, Gaststr. 20 (750 qm groß, 10 m Front), m. gr. Hintergeb. (Berkf., Lager, Wohn.) a. Münch. m. Postanlange, zu bel. Antritt zu verkaufen. Vorz. u. d. Geschäftsloge. Bernhard Högl, Nordstr. 4a.

Patentanwalt Dipl.-Ing. Hans Wolff, Bremen, Hafenstrasse 2. Küchenhelfer, Tisch, Stühle, zweifelh. Bett u. Bettstelle, usw. Bilder billig zu verkaufen, ev. auf Abzahlung. Stafinoplag 1a.

Beste Bettenfüllung sind die vorzüglich füllenden, sehr elastischen, echt schwebelichen Monopoldaunen (gerüst gefüllt) Pfund M. 2.55 2-4 Pfund geringen zum großen Oberbett. Versand gegen Nachnahme. Verpackung frei. Gustav Lustig BERLIN S. 78 Prinzenstr. 46 Größtes Bettfedern-Spezialgeschäft Deutschlands.

Holsteiner Käse, 1 Pfd. 17 Pfg., bei ganzen billiger. Heiner. Tapken, Donnerichweierstr. 9. Defekte Bringmaschinen-Walzen werden sofort billigst erneuert. Oldenburg. W. M. Busse, Wottenstraße 8-9.

Ich erkläre jeder Dame, wie ich eine sehr leichte Entbindung erreichte. Günstig. Dankfragungen, teils amt. beglaub. von Fräulein Frau S. Johannes. Bremen 44.

Männer welche an Schwäche leiden, bitten wir, gegen 20 M. 1. d. M. i. gelb. Couvert vertrauensvoll Proch. Nr. 9 über absolut sichere Diffe zu verlangen. - Versandhaus "Sanja", Berlin N. 30. Rat in Damenangelegenheiten fr. Gebornne. Frau S. Schmidt, Nixdorf-Str. 5 I.

F. A. Eckhardt, Oldenburg, Fernsprecher 421.

Hof-Kunstofferei u. chemische Waschanstalt für Damen- u. Herren-Garderoben sowie von Dekorations-gegenständen u. Gardinen aller Art. Federn, Handschuhe usw.

Altbewährtes kohlehaltendes Briket.



Goldene Medaille Emden 1888. Generalvertreter: Fisser & v. Doornum, Emden.

Buch über die Ehe mit 39 anatom. Abbildungen jezt 1 M. Liebe u. Ehe ohne Kinder illustriert 1,50 Mark. Physiologie der Liebe von W. Antegon 1,50 M. alle drei Bücher zusammen für 3 M. per Radn. 50 Pfg. mehr. Kataloge gratis. Rich. Berndt, Breslau 2/31, Versand-Buchhandlung.

Korpulenz-Fettleibigkeit wird beseitigt durch d. Tomola-Zehrkur. Preisgekrönt m. gold. Medall. u. Ehrendipl. Kein starker Leib, keine stark. Hüften mehr, sondern jugendlich schlanke, elegante Figur u. graziose Taille. Kein Heilmittel, kein Geheimmittel, lediglich ein Entfettungsmittel f. korpulente gesunde Personen. Aerztl. empfohl. Keine Diät, keine Aenderung der Lebensweise. Vorzügl. Wirkung. Paket 2,50 Mk. fr. gegen Postanw. od. Nachn. D. Franz Steiner & Co., Berlin 117, Königgrätzerstr. 78.

Wie kaufen zur Zeit der Genie: Rote Johannisbeeren, Vibbeeren, Kronsbereeren, Steinpilze und Pfifferlinge. Hohorst & Co., Konservenfabrik, Zwischenahn.

Zweifamilien-Wohnhäuser zum 1. Novbr. und 1. Mai mit einem 2. Scheffelaat großen Garten u. verl. Preis 8200 M. S. Hegeler, Baugeschäft.

Defektiv Company Münstedt Hannover, Hotel Continental, Eing. Karmachstr. Tel. 831, Defojort: Privat-Auskünfte sowie Beweismaterial jeder Art. Man verlange Prospekt. Zoonfragnahme förmlicher und privater Behörden. Preis seit 1895.



Irrigatoren, Damenbinden, Edrigen, Urinhalter u. alle dgl. Gummiwaren und Wäcker. Bill. Preise. Illustrierter Katalog gratis. Versandhaus Wandowshy, Sambura 31.

Wandfliesen in weiß u. farbig, sowie blaue u. farbige Friese dazu fallend, empfiehlt Georg Stöver, Langestr. 75.

Advertisement for Dr. Thompson's Seifenpulver featuring an illustration of a woman washing clothes in a tub. Text includes 'Garantiert frei von schädlichen Bestandteilen' and 'das beste Waschmittel'.

Königl. Preuß. Klassen-Lotterie Lose zur ersten Klasse Ziehung Dienstag u. Mittwoch: M. 4 5 10 20 40 oder für alle 5 Klassen 20 25 50 100 200 empfiehlt und verleiht auch unter Nachnahme Oldenburg i. Gr., Otto Wulff, Staust. No. 14, Königl. Lotterie-Einnehmer. Telefon Nr. 408.

Reise-taschen in jeder Ausführung und allen Preislagen. H. Holert, Haarenstr. 51. Kopfläuse Flöhe, Wanzen sowie deren Brut befeitigt ohne Gefahr f. Gesundheit Parasiten-Seife von Fahn & Haffelbach, Dresden, à Stück 50 M. H. Wempe, A. Seife. Angeseichnete Decken, Handtücher, Handkercher usw. empf. in großer Auswahl. Musterzeigern auf alle Stoffe im eigenen Atelier. P. Themmen, Wall 2.

Advertisement for Fr. Lehmann's children's furniture. Text: 'Die noch vorräthigen Kinderwagen und Verandamöbel zu jedem Preise. Gleichzeitg: Reisekörbe in 40 verschiednen Sorten und Größen sehr billig. Fr. Lehmann, Gaststr. 10, Größt. Geschäft d. Art hier. Diabattmatzen o. 5% bar.'

Frauen! Bei Periodenführung bestwährt mein allein echtes japanisch. Periodenpulver 'Beilisa'. Gleichbill. frei. Besser als teure Kräuterabder. Schadt nur 3 M. Diäteter Verband. H. Halber, Berlin 31, Beilstr. 15. Fr. S. schreibt: Behen Dank für Ihr Pulver. Wirkung war ausgezeichnet. Fr. S.: Da der Erfolg schon am 2. Tage eintrat, kann ich das Pulver der geliebten Frauenwelt empfehlen.

Wagenleidenden teile ich aus Dankbarkeit gern und unentgeltlich mit, was mir von jahrelangen, qualvollen Wagen- u. Rehnungsbeschwerden geholfen hat. H. Josef Hehrerin, Cackenhaußen-Straußfurt o. M.

Haut- u. Harnleiden, Schwächezustände, auch veraltete Fälle, behandelt distret u. ohne schädliche Mittel E. Hermann, Apotheker, Berlin, Neue Königstr. 711. Propj. u. Anst. gratis u. franco.

Kluge Frauen les. Schmerzlose Entbindung M. 2.-. Buch über die Ehe m. 39 Abb. st. M. 2.50 m. M. 1.-. Kleine Familie statt M. 1.70 n. M. 1.-. Katalog über inter. Bücher gratis. R. Oschmann, Konstanz L. 103.

Sommersprossen, unreinen Teint, Hautpicket, Mitesser, Gesichtsröte, u. sonst. lästige Schönheitsfehler besid. unbed. schnell und sicher über Nacht 'Crème Noa'. Dose Mk. 2.20 franko. Probedose Mark 1.20 frko. Erfolg attestiert! Ratgeber: 'Die Geheimnisse der Schönheit' gratis. Max Noa, Hoflieferant, Berlin-Niederschönhausen Nr. 168.

Homöopathie Frauenleiden Geschlechtskrankheiten jeder Art, Weisheit, Zerrnen, Unterleiden, Stücken, Krämpfe, folgen heilmilder Gemüthver. Beseitigung 10. 20. 30. 40. 50. 60. 70. 80. 90. 100. 110. 120. 130. 140. 150. 160. 170. 180. 190. 200. Frau Dr. Haeseler, Größt. Geschäft d. Art hier. Diabattmatzen o. 5% bar.

J. H. Böger, Achternstr. 17. Fernruf 389. Steppdecken in allen Preislagen.